RESTAURIERUNGSBERICHT

über die Restaurierung der Welte-Orgel in

Köln-Weiden, Evang. Kirche

Bonn, den 30. Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

BESCHREIBUNG DER ORGEL 3
Disposition 3
Windladen 4
Windversorgung 5
Orgelgehäuse 5
Spieltisch 6
Pfeifenwerk 7
Traktur 10
Verschmutzung und Schimmelpilzbefall 10

BESCHREIBUNG DER DURCHGEFÜHRTEN ARBEITEN 11
Pfeifenwerk 11
Beseitigung des Schimmelbefalls 12
Spielanlage 12
Windladen 13
Traktur 14
Balganlage 14
Orgelgehäuse 15
Intonation und Stimmung 15

BILDDOKUMENTATION 16

SCHLUSSBEMERKUNGEN 56
Anlagen 57

BESCHREIBUNG DER ORGEL

Die Beschreibung der Orgel und des Zustands vor der Restaurierung basiert auf unserem Bericht vom 15. Dezember 2010.

Die Orgel in der evangelischen Kirche in Köln-Weiden wurde 1934 von der Firma M. Welte & Söhne, Freiburg i. B., für die evangelische Kirche in Vogtsburg-Bischoffingen bei Niederrotweil erbaut.

1956 erfolgte ein Umbau durch Walcker/Ludwigsburg, wobei die Mixtur 2-3fach hinzugefügt wurde, ebenso das Krummhorn 8' im II. Manual. Von Walcker wurde ferner das Spieltischgehäuse umgearbeitet.

Zu einem späteren Zeitpunkt – vermutlich Mitte der 60er Jahre – wurde die damalige Quinte 1 1/3' durch ein Scharff 4fach ersetzt.

Die Umstellung der Orgel von Bischoffingen nach Köln-Weiden erfolgte 2001 durch Orgelbaumeister Conradi aus Bedburg, heute Wachtberg-Ließem. Dabei wurde die Quinte 1 1/3' rekonstruiert und die Mixtur 2-3fach umgebaut.

Das Instrument verfügt heute über 18 Register, davon 13 klingende Register, 4 Transmissionen und 1 Windabschwächung, verteilt auf zwei Manuale und Pedal.

Disposition

lt. Folge der Registerschalter im Spieltisch:

Pedal	1	Subbaß	16'	
(C-f ^{1})	2	Zartbaß	16'	Windabschwächung von 1
grün graviert	3	Octavbaß	8'	Transmission aus 6, I. Man.
	4	Choralbaß	4'	Transmission aus 8, I. Man.
	5	Schwiegel	2'	Transmission aus 10, I. Man.
I. Manual – Hauptwerk	6	Principal	8'	
(C-g^{3})	7	Rohrgedackt	8'	
schwarz graviert	8	Offenflöte	4'	
	9	Quinte	2 2/3'	
	10	Octav	2'	
	11	Rauschpfeife	2f	Transmission aus 9 und 10
	12	Mixtur	2-3f	Walcker 1956/Conradi 2001
II. Manual – Schwellwerk	13	Salicional	8'	
(C-g^{3} - ausgebaut bis g^{4})	14	Grobgedackt	8'	
rot graviert	15	Kleinprincipal	4'	
	16	Waldflöte	2'	
	17	Quinte	1 1/3'	Conradi 2001 (rekonstr.)
	18	Krummhorn	8'	Walcker 1956

Druckknöpfe (unter dem I. Manual)	II super I super II II sub I
Fußtritte (links)	Manual II – I Manual I – Pedal Manual II – Pedal
Walze Schwelltritt	
Fußtritte (rechts)	Tutti Walze ab Handregister ab

Die Orgel steht mittig auf der rückwärtigen Orgelempore hinter der Emporenbrüstung mit einem Durchgang zwischen dieser und der Orgelfront. Auch in Bischoffingen war zwischen Orgelprospekt und Emporenbrüstung ein Abstand von ca. 1,20 m vorhanden, doch stand die Orgel dort hinten direkt vor der Rückwand. Der Spieltisch steht, ebenfalls wie in Bischoffingen, von vorne gesehen rechts neben der Orgel mit Blick des Organisten zur Orgel hin.

Im Orgelprospekt befinden sich Pfeifen von Principal 8' und Offenflöte 4'. Dahinter stehen die Windladen des I. Manuals (Hauptwerk), von vorne gesehen rechtsbündig, von links nach rechts chromatisch ablaufend.

Links neben der Hauptwerkslade steht auf Sturz der Subbaß 16' des Pedals, die tiefen Töne von hinten nach vorne ablaufend, die Fortsetzung gegenläufig von vorne nach hinten.

Das Schwellwerk (II. Manual) befindet sich hinter der Windlade des Hauptwerks (I. Manual), ebenfalls chromatisch von links nach rechts ablaufend und rechtsbündig an der Gehäuseseite. Die ausgebaute Superoctave steht auf einer Zusatzlade über dem Diskant der eigentlichen Windlade des II. Manuals.

Bei der Orgel handelt es sich um ein rein pneumatisches Instrument. Die Bleirohre der pneumatischen Traktur sind aufwendig und unübersichtlich verlegt.

Windladen

Bei den Windladen handelt es sich – dem Prinzip nach – um „Witzig'sche“ Taschenladen, deren Ansteuerung durch ein Abstromsystem erfolgt. Die Anblasstutzen unter den Pfeifenstöcken sitzen direkt auf den großenteils liegenden Taschen auf (bei den jüngeren Registern Mixtur 2-3fach und Krummhorn 8' wurden von Walcker stehende Taschen verwendet).

Die Witzig'schen Taschen werden entlastet, allerdings nur bis zum vorgelagerten Relais. An den Relais ist ein vom Spieltisch kommender Zustrom vorhanden, der die Ansteuerung der Windlade dann durch Öffnen des Ventils in ein Abstrom-System umwandelt.

Windversorgung

Die Winderzeugung erfolgt über ein Schnellläufergebläse von Laukhuff (Ventus 21/120), das vor der Restaurierung in einem schalldämmenden Kasten in der Orgel stand. Das Gebläse wurde erst nach dem Umstellen der Orgel von der Werkstatt Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder eingebaut (das Typenschild des Gebläses weist als Baujahr April 2003 aus).

Der im Unterbau der Orgel vorhandene Einfaltenbalg wurde seit der Umstellung nach Köln-Weiden als Magazinbalg genutzt, war aber mit den Maßen 140 x 90 cm für das pneumatische Instrument zu klein bemessen.

Der Windregler (Drosselventil), der unmittelbar am vorhandenen Balg in der Orgel montiert war, wurde überarbeitet und wieder montiert.

Auf dem Dachboden über der Orgel steht ein großer, nicht mehr genutzter Doppelfalten-Magazinbalg, der 2001 zwar neu beledert und papiert, aber nicht dauerhaft an die Orgel angeschlossen wurde. Ein Deckendurchbruch durch das Gewölbe zur Orgel herunter war verschlossen, der Balg steht auch heute noch ohne Gebläse oben auf dem Dachboden. Die Maße dieses Doppelfalten-Magazinbalgs sind 220 x 150 cm.

Aufgrund starker Trocknungsrisse in Balgplatte und Balgboden ist dieser Balg derzeit unbrauchbar. Der Dachboden ist nicht isoliert, so dass der Balg dort den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist.

Im Dachbodenbereich befinden sich außerdem Teile eines alten Schöpfbalges, der bereits an einer Stelle zersägt wurde und dessen Belederungen weitgehend fehlen. Dieser Balg ist unvollständig. Er gehörte zu der früheren Merklin-Orgel in Bischoffingen und wurde dort für die Welte-Orgel genutzt. Hierzu gehört auch ein ursprünglicher Kalkantentritt, der in einem anderen Raum auf dem Dachboden in Köln-Weiden noch vorhanden ist.

Anstelle der originalen festen Pappkondukten zur Windversorgung in der Orgel wurden – vermutlich bereits 1956 von Walcker, spätestens aber beim Umstellen der Orgel 2001 – Flex-Kondukten in die Orgel eingebaut, an manchen Stellen Plastikschläuche.

Die Windversorgung war vor der Restaurierung unbefriedigend, die Orgel war windstößig. Dies war hauptsächlich auf den zu klein bemessenen Magazinbalg (der ursprünglich vermutlich als Ausgleichsbalg diente und als solcher auch jetzt wieder genutzt wird) zurückzuführen.

Orgelgehäuse

Das vordere Orgelgehäuse und die Schwellwand sind original. Das hintere Gehäuse wurde bei der Umstellung 2001 erneuert. Es hebt sich deutlich von dem alten Gehäuse ab und ist – sowohl von der Konstruktion und Fertigung als auch vom Material her – von deutlich schlechterer Qualität und Verarbeitung.

Im Unterbau der Orgel waren vor der Restaurierung – vermutlich, um den Schwellkasten abzuschließen – dünne Blenden eingesetzt und mit Glaswolle (!) aufgefüttert. Am Gehäuse fehlten die Schlösser (die früher offensichtlich vorhanden waren). Stattdessen waren unpraktische Riegel angebracht, manche Türen und Füllungen waren dilettantisch mit schräg eingesetzten Schrauben verschlossen worden.

Spieltisch

Die jüngeren Registerschalter im Spieltisch (aus Plastik) wurden bei der Umstellung 2001 eingebaut, unpassend für dieses historische Instrument. Ursprünglich waren hier Registerschalter mit Porzellanschildchen vorhanden, die leider nicht mehr aufzufinden sind.

Die Manualklaviaturen bedurften der Überarbeitung. Die Aufschlagfilze der Manualtasten waren nicht mehr original, hier waren unpassende weiße Ringe eingesetzt. Die Tastenbeläge der Untertasten bei den Manualklaviaturen waren ausgespielt und verformt, viele Tastenbeläge hatten sich gelöst, einige waren gebrochen.

Die Pedalklaviatur scheint jüngeren Datums zu sein und war schon vor der Restaurierung technisch in einem guten Zustand. Der starke Schimmelbefall, der eine komplette Überarbeitung der Pedalklaviatur notwendig machte, trat erst im Zuge der Reinigung und Restaurierung des Spieltisches zutage.

Walze und Schwelltritt waren mit einem Rillengummi belegt, wobei der Belag der Walze zwar abgenutzt war, aber nicht erneuert werden musste.

Die pneumatischen Schaltungen der Orgel befinden sich teils unter dem Spieltisch und zu einem großen Teil im Unterbau der Orgel. Vornehmlich die Koppeln werden innerhalb des Orgelgehäuses geschaltet. Hier sind aber auch eigene Schaltrelais für Principal 8' und Rohrgedackt 8' im I. Manual vorhanden.

Der große Apparat unter der Hauptwerkslade schaltet die Transmissionen, der kleinere Apparat auf dem Boden unter dem Schwellwerksgehäuse schaltet die Superkoppel des II. Manuals (super II).

Im Spieltisch wurde stellenweise Aluminiumrohr statt Bleirohr für die pneumatischen Verbindungen verwendet; vermutlich bereits 1956 von Walcker oder nachträglich bei der Umstellung der Orgel. Einige Rohre im Spieltisch waren unsachgemäß verlegt. Der Hebel des Schwelltrittes im Spieltisch schrappte an einer Pappkondukte, die dadurch schon beinahe durchgescheuert war.

Die Repetition war ungleichmäßig und insbesondere in der Mittellage des II. Manuals extrem schlecht. Das II. Manual war kaum spielbar, viele Töne funktionierten nicht. Der Spielapparat/Koppelapparat hinter der Klaviatur des II. Manuals war weitgehend defekt, hier waren Drähte verbogen und Bälgchen verschlissen. Der hier vorhandene Koppelapparat ist kompliziert gebaut und nicht zugänglich, ohne dass der Spieltisch weitgehend zerlegt wird. Er schaltet die Funktionen Manual II – I, II super I, II sub I, Manual I – Pedal und Manual II – Pedal.

Pfeifenwerk

I. Manual – Hauptwerk

Principal	8'	C-H tiefstehend hinter dem Prospekt, etwa mittig, von rechts nach links ablaufend (also gegenläufig zum Ablauf der Windlade), Zink, Expressionen, C und Cs nach hinten gekröpft. c°-f ' in den beiden Zwischenfeldern im Prospekt, jeweils neun Pfeifen plus eine Blindpfeife auf jeder Seite, ab fs' auf der Windlade stehend. Die Pfeifen sind auf der Rücknaht gestempelt mit **Pr.**, darunter **8**, darunter der Ton. fs' trägt zusätzlich den Stempel **285**. Die Pfeifen haben gedrückte Rundlabien, Seitenbärte und viele regelmäßige Kernstiche, Expressionen durchgehend.
Offenflöte	4'	C-d° im Prospekt stehend, in den kleineren Feldern, C-E im Mittelfeld und die übrigen Pfeifen diatonisch in den äußeren Feldern,. Die Prospektpfeifen sind aus Zink, ab ds° auf der Lade stehend, Zinn, Stempel an der Rücknaht Fl 4 und darunter der Ton, und bei ds° zusätzlich der Stempel 2 (nur bei der ersten Zinnpfeife). Gedrückte Rundlabien wie bei Principal 8', viele regelmäßige Kernstiche, Seitenbärte und Expression; Seitenbärte bis h°, Expressionen bis g''.
Octav	2'	Zinnpfeifen wie bei Principal 8' und 4', jedoch etwas anderes Metall/andere Legierung und mit anderen Stempeln versehen, aber ebenso gedrückte Rundlabien, Kernstiche und Seitenbärte sowie Expressionen. Größere Stempel 2 und darunter der Ton an der Seite der Pfeifen in Höhe der Oberkante des Oberlabiums. Seitenbärte nur in der tiefen Oktav. Expressionen bis g'.
Quinte	2 2/3'	Machart und Stempel 2 2/3' wie bei Octav 2', leicht konische Pfeifen aus Zinn, Seitenbärte und Expressionen, Seitenbärte bis h°, Expressionen bis h', danach offen konisch gekulpt. Im Bass zum Teil gar keine Kernstiche und im Diskant deutlich weniger als bei den anderen Registern.

Rohrgedackt 8' C-H Fichte, gedeckt, vor der Reinigung zum Teil starker Schimmelbefall.
c°-h° Zink, als Rohrflöte gebaut mit langen Rohren, gedrückte Rundlabien, Kastenbärte,
ab c' Zinn, Stempel R und darunter der Ton auf der Seite der Pfeife wie bei Octav 2' und Quinte 2 2/3'. Hier viele kleine regelmäßige Kernstiche.

Stimmgang

Mixtur 2-3f. Nachträglich zugebaut auf Zusatzapparat, 3fach ab c°.
1 1/3'-Basis; das C des 1 1/3'-Chores ist mit verschiedenen Signaturen aus unterschiedlichen Zeiten versehen, u. a. 2 2/3' Gs: die Pfeifen haben gedrückte Spitzlabien, keine Seitenbärte, vermutlich nachträglich eingeschnittene Expressionen, stammen woanders her.
1'-Chor, beim tiefen C genau passend dazu, gleiches Pfeifenmaterial mit unterschiedlichen Signaturen, hier ein 8', darunter ein 2', darunter ein G, also fremdes Pfeifenmaterial. In der tiefen Oktav homogen.
Bei c° kommt ein 2'-Chor hinzu, ab hier alle drei Chöre in Naturguss, gedrückte Spitzlabien, wenige Kernstiche, Stempel über dem Labium, gerundet MIXT. und darunter der Ton, ab c° bei allen drei Chören einheitlich.
Zusammenstellung der Mixtur:

C					1 1/3'	1'
c°				2'	1 1/3'	1'
h°			2 2/3'	2'	1 1/3'	
h'		4'	2 2/3'	2'		
h''	5 1/3'	4'	2 2/3'			

Expressionen, im ersten Chor durchgehend, im zweiten Chor bis e'', im dritten Chor bis f '.
Vermutlich wurde die Mixtur bei der 2001 durchgeführten Umstellung der Orgel von A. Conradi um mehrere Halbtöne aufgerückt.

Stimmgang

II. Manual, im Schwellkasten stehend:

Quinte	1 1/3'	Neue Pfeifen, Zinn, von Conradi bei der Umstellung nach Köln 2001 hier eingebaut, gedrückte Rundlabien, allerdings nicht schön gemacht und auch nicht schön aufgeschnitten. Die Pfeifen wurden nicht richtig intoniert. Expressionen bis f '. Hier standen vorher Pfeifen mit weiterer Mensur, was deutlich an den Pfeifenbänkchen zu erkennen ist, die noch die alten Bohrungen aufweisen und wo einfach ein Brett darunter geschraubt wurde mit den neuen Bohrungen. Vor der Restaurierung hat sich das Register auch klanglich von den anderen Registern abgehoben und war nicht schön.
Waldflöte	2'	Konische Pfeifen, alt, mit Stempelung an der Rücknaht, gedrückte Rundlabien, Seitenbärte, Expressionen, Stempel an der Rücknaht Wa, darunter eine laufende Nummerierung und darunter der Ton.
Kleinprincipal	4'	Pfeifen mit großen Stempeln auf der Seite auf Labium-Oberkantenhöhe (wie bei Octav 2' im I. Manual). C-H Zink, ab c° Zinn. c°-ds° Stempel an der Rückseite, Pr., darunter 8, darunter der Ton und eine eingestanzte Nummer 58 auf der anderen Nahtseite, ab e° andere Stempelungen, e° gestempelt mit P und darunter der Ton cs, an der Seite angestempelt, hier hat es also offensichtlich Umstellungen gegeben.
Grobgedackt	8'	C-h' Fichte gedeckt, ab c'' Zinn gedeckt, Stempel an der Rücknaht Ged und darunter der Ton, bei c'' der Nummerierungsstempel 3, originale Pfeifen, nicht gedrücktes Oberlabium, Seitenbärte, viele regelmäßige Kernstiche.
Salicional	8'	C-H von der Windlade weggeführt und hinten im Schwellkasten tiefer stehend, Zink, die tiefen Pfeifen C-Ds gekröpft, wobei die Kröpfe wie Deckel aufgesetzt sind, Expressionen und Rollenbärte; ab c° auf der Lade stehend. Zinn, Pfeifen mit gerissenen Spitzlabien, Tonstempel über dem Spitzlabium, die ursprünglich vorne angebracht waren und zugelötet wurden, jetzt an der Pfeifenrückseite angebracht sind. Rollenbärte bis d', dann Kastenbärte, Expressionen bis weit in den Diskant hinein.

Bei dem Salicional 8' handelt es sich um ein älteres Register aus der Vorgänger-Orgel in Bischoffingen.

Die Superoktav gs^3 bis g^4 im II. Manual ist ausgebaut in den Registern Kleinprincipal 4, Grobgedackt 8' (hier dann konisch offene Pfeifen) und Salicional 8'.

Nachträglich hinzugebaut, auf einem separaten Apparat:

Krummhorn	8'	Relativ hohe Stiefel, deutsche Kehlen, sehr dünne Becherrohre aus Messing in 1'-Länge, gleicher Durchmesser der Rohre im Bass bis in den Diskant. Das Register klingt stellenweise ähnlich wie eine durchschlagende Klarinette und hat bei einigen Tönen das typische Zirpen durchschlagender Zungen. Es handelt sich aber um aufschlagende Zungen. Bis h° relativ hohe, lange Stiefel, ab c' ca. 10 cm kürzere Stiefel. Viele Becher des Registers sind zu kurz abgeschnitten, das Register passt nicht zu der Orgel. Das Register wurde zwar spielfähig gemacht, aber nicht restauriert – es sollte bei Gelegenheit durch ein passendes Register (Oboe 8' oder Schalmey 8') ersetzt werden.

<u>Pedal</u>

Subbaß	16'	Fichte, gedeckt, seitlich neben der Windlade des I. Manuals auf Sturz stehend, die tiefen Töne links von hinten nach vorne ablaufend und dann rechts daneben gegenläufig von vorne nach hinten weiter laufend, einige Töne sind nochmals zur Seite abgeführt.

Traktur

Für ein solch kleines Instrument ist die Pneumatik in der Orgel sehr aufwändig und unübersichtlich verlegt. Weil die Transmissionsschaltungen und Koppelfunktionen zum Teil in den Unterbau der Orgel verlagert sind und nicht im Spieltisch geschaltet werden, verlaufen zahlreiche Bleirohre in die Orgel.

Die pneumatische Traktur ist aber im Grunde sauber verlegt. Vor der Restaurierung gab es an zahlreichen Stellen Verengungen und Knickstellen sowie Fremdmaterialien (Plastikschläuche, Alurohre).

Verschmutzung und Schimmelpilzbefall

Die Verschmutzung in der Orgel war mäßig, aber der Schimmelbefall in der gesamten Orgel extrem stark ausgeprägt. Dadurch war eine gründliche Reinigung, bei der die Orgel in ihre Teile zerlegt werden musste, unumgänglich. In diesem Zusammenhang wurde konsequenter Weise das Instrument sachgerecht restauriert.

BESCHREIBUNG DER DURCHGEFÜHRTEN ARBEITEN

Die Beschreibung der Arbeiten erfolgt auf der Basis des Gutachtens von Manfred Schwartz, Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche im Rheinland, vom 31.08.2010, dem Bericht und Kostenanschlag von Markus Bendel, Orgelbau Klais Bonn, vom 02.12.2010 sowie dem Abnahmegutachten von Manfred Schwartz vom 28.12.2013.

Die praktischen Restaurierungsarbeiten an der Orgel wurden in der Zeit vom 8. April bis 22. November 2013 von Markus Burghof als Montageleiter und Paul Neßling durchgeführt.

Ferner waren an der Restaurierung beteiligt: Markus Bendel, Heinz-Günther Habbig, Johannes Jamin, Matthias Joanning, Tony Kretzschmar, Frank Retterath, Guido Rochner und Emanuel Zimmermann (alle sind Mitarbeiter von Orgelbau Klais Bonn).

Mit besonderem Dank möchten wir die tatkräftige und konstruktive Hilfe der Organistin, Frau Christine von Foerster, erwähnen.

Pfeifenwerk

Die Pfeifen wurden einzeln aus der Orgel herausgehoben und innen und außen gründlich gereinigt.

Metallpfeifen:

Der Staub innerhalb der Pfeifen wurde mit Hilfe von Flaschenbürsten gelöst, anschließend wurden die Pfeifen mit Druckluft ausgeblasen. Dies erfolgte größtenteils außerhalb der Kirche oder der Staub wurde direkt mit einem Staubsauger aufgefangen. Danach wurde jede Pfeife einzeln mit einem feuchten Tuch abgewischt.

Alle Stimmvorrichtungen wurden kontrolliert und in Ordnung gebracht. Verbeulungen und Verbiegungen an Pfeifenfüßen oder -körpern wurden sachgemäß beseitigt, Risse und offene Nähte sachgerecht gelötet. Seitenbärte, Kastenbärte und Rollbärte wurden gerichtet.

Holzpfeifen:

Die Holzpfeifen waren alle von Schimmel befallen, besonders stark im Bereich der Labien. Zur Entfernung wurde der Schimmel mit einem Spezialsauger abgesaugt, die Pfeifen wurden mit Hilfe von Druckluft von sonstigem Staub befreit. Anschließend wurden die Pfeifen mit einer Alkohollösung (70%) abgewaschen, um die Schimmelsporen abzutöten.

Die Pfeifen wurden auf Risse überprüft und ausgespänt. Bei den gedeckten Pfeifen wurden alle Stöpsel abgenommen, gereinigt, neu talkumiert und eingepasst. Beschädigte Lederdichtungen wurden ausgetauscht. Die Vorschläge wurden abgeschraubt, kontrolliert und wieder auf den Pfeifen positioniert.

Zungenpfeifen:

Zur Reinigung wurden die Pfeifen in ihre Einzelteile zerlegt. Der Staub in Becher und Stiefel wurde mit Flaschenbürsten gelöst und mit Druckluft ausgepustet. Von außen wurden die Pfeifen mit einem trockenen Tuch abgewischt. Der Sitz von Nuss, Kehle, Keil, Zunge und Krücke wurde bei jeder einzelnen kontrolliert und korrigiert.

Beseitigung des Schimmelbefalls

Zur Beseitigung des Schimmels in der Orgel haben unsere Mitarbeiter einschließlich der tatkräftig helfenden Organistin Schutzanzüge getragen und eine Spezialausrüstung benutzt (Staubsauger mit HEPA-Filter, Atemschutzmaske mit K2-Filter).

Nach dem Ausbau der Pfeifen wurden alle Flächen und Teile innerhalb der Orgel mit einem Spezialsauger abgesaugt. Anschließend wurden alle von Schimmelpilz befallenen Flächen sehr gründlich mit einer Alkohollösung (70%) abgerieben, um die Sporen abzutöten.

Spielanlage

Die Manualklaviaturen wurden aus dem Spieltisch ausgebaut und die einzelnen Tasten vom Klaviaturrahmen abgenommen. Die Tasten sowie die Klaviaturrahmen wurden sorgfältig gereinigt. Da die Tasten ebenfalls stark von Schimmel befallen waren, wurden sie zunächst mit einem Spezialsauger abgesaugt, anschließend mit einer 70%igen Alkohollösung abgewaschen.

Die Gewebefilzgarnierungen in den Tasten wurden alle vorsichtig entfernt und ausgetauscht. Die Tastenbeläge der Manualklaviaturen mussten komplett erneuert werden. Der schwarze Lack seitlich an den Obertasten wurde aufgefrischt. Die Führungsstifte der Tasten wurden sorgfältig gereinigt und die Aufschlagfilze kontrolliert.

Ein besonderer Aufwand war mit dem Wiedereinbau der Manualklaviaturen verbunden, weil die Regulierung der Tasten bzw. der abgehenden Trakturventile konstruktionsbedingt äußerst aufwendig ist.

Bei der Pedalklaviatur wurden alle Tasten aus dem Pedalrahmen herausgenommen und aufgrund des unerwartet starken Schimmelbefalls gründlich gereinigt. Hier war ein Abwaschen der Tasten und des Rahmens mit einer Alkohollösung zum Abtöten der Schimmelsporen ebenfalls erforderlich.

Federn und Führungsstifte wurden entfernt und mit Stahlwolle gereinigt. Die Blattfedern an beiden Enden der Tasten wurden von Rost und Schmutz befreit. Die Gewebegarnierungen der Tasten wurden entfernt, stark ausgeschlagene Stellen mit Papier aufgedickt und neue Gewebefilze eingeleimt. Anschließend wurden die Tasten mit Schleifpapier angeraut und neu lackiert. Abschließend wurden die Tasten einzeln wieder eingesetzt und einreguliert.

Die Registerschalter am Spieltisch wurden ausgebaut und gründlich gereinigt. Auch diese waren im Inneren des Spieltisches sehr stark verschimmelt und wurden mit einer Alkohollösung (70%) abgerieben. Anschließend wurden sie wieder im Spieltisch positioniert und ausgerichtet.

Sämtliche pneumatischen Steuerungen und Apparate innerhalb des Spieltisches waren stark überholungsbedürftig. Um sie ausbauen zu können, mussten nahezu alle pneumatischen Rohrverbindungen abgenommen werden.

Die pneumatischen Apparate wurden in ihre Einzelteile zerlegt und überarbeitet. Dabei wurden sämtliche Belederungen und Filze erneuert. Bei dem großen Koppelapparat hinter den Klaviaturen wurden darüber hinaus sämtliche Drähte erneuert,. Die Koppeleinschaltbälge wurden neu beledert, die übrigen Bälgchen ausgetauscht. Auch bei dem Registerapparat hinter den Registerschaltern wurden sämtliche Belederungen und Filze erneuert.

Defekte Pappkondukten wurden erneuert, atypische Flexkondukten durch Pappkondukten ersetzt. Ebenso wurden die atypischen Rohre aus Aluminium oder Plastik gegen adäquate Bleirohre ausgetauscht. Die Bleirohre wurden sachgerecht neu in die Bohrungen eingesetzt und fixiert.

Beim Wiedereinbau der Apparate, Bleirohrverbindungen und Klaviaturen wurden sämtliche Funktionen überprüft und neu reguliert. Die Regulierung der Manualklaviaturen war besonders aufwendig, weil die Regulierstellen der einzelnen Tasten nach Einbau der Klaviaturen nicht mehr erreichbar sind.

Windladen

Nach dem Ausbau der Pfeifen wurden Bänkchen und Stöcke mit einem Spezialsauger abgesaugt, um den aufsitzenden Schimmel zu entfernen. Anschließend wurden die Bänkchen von den Stöcken entfernt, in ihre Einzelteile zerlegt und zur Bekämpfung der Schimmelsporen mit einer Alkohollösung (70%) abgerieben.

Die Stöcke wurden von den Windladen entfernt und somit die Registerkanzellen geöffnet. Die innen sitzenden Taschen wurden entfernt und die Kanzellen von innen gründlich gereinigt. Anschließend wurden neue Taschen in der vorgegebenen Größe eingesetzt und auf ihre Funktion hin überprüft. Die Stöcke wurden mit Druckluft ausgeblasen, ebenfalls mit einer Alkohollösung abgewischt und wieder auf die Windladen aufgeschraubt.

Die Registerventile wurden ausgebaut, überarbeitet und soweit erforderlich neu beledert.

Traktur

Die Keilbälge an den Relais und Koppelschaltungen im Spieltisch und in der Orgel wurden alle überprüft, die Bälge soweit erforderlich neu beledert. Dazu wurde das alte Leder von den Bälgchenplatten entfernt und diese zum Teil repariert. Neue Lederbespannungen wurden nach den vorgegebenen Maßen angefertigt und an den Balgplättchen angebracht. Anschließend wurden die Keilbälgchen wieder eingebaut, neu einreguliert und getestet.

Die Bleirohre innerhalb der Orgel wurden – wie auch innerhalb des Spieltisches – auf Knickstellen und sonstige Beschädigungen hin überprüft. Kaputte Rohre oder untypische Aluminiumrohre und Plastikschläuche wurden ausgetauscht. Die Bleirohre wurden sachgerecht neu in die Bohrungen eingesetzt und fixiert. Ebenso wurden die atypischen Flexkondukten durch Pappkondukten ersetzt.

Balganlage

Die ursprüngliche Balganlage auf dem Dachboden, die an dem Standort in Köln-Weiden nie zufriedenstellend in Funktion war, wurde nicht wiederverwendet.

Zur ausreichenden Windversorgung der Orgel wurden zwei neue Doppelfaltenbälge, jeweils 150 x 70 cm groß, freistehend auf der Empore links neben der Orgel aufgestellt. Das vorhandene Schnellläufer-Gebläse wurde, zusammen mit dem schalldämmenden Motorkasten zur Geräuschdämmung, wiederverwendet und hinter den Bälgen außerhalb des Orgelgehäuses untergebracht. Vor der Restaurierung stand der Motorkasten mit dem Motorgebläse im Unterbau der Orgel.

Die bisherige Kanalanlage wurde mit den beiden neuen Doppelfalten-Magazinbälgen außerhalb der Orgel verbunden, wobei jeder Balg über ein eigenes Drosselventil zur Regulierung der Windmenge verfügt. In der Orgel sind nun zwei getrennte Windversorgungskreise vorhanden, wobei ein Balg die beiden Manualwerke (Hauptwerk Schwellwerk) versorgt und der andere Balg den Wind für das Pedal (Subbass 16') sowie den technischen Spielwind für die Pneumatik liefert.

Der Einfaltenbalg im Unterbau der Orgel, der vor der Restaurierung als Magazinbalg diente, wurde seiner ursprünglichen Funktion zugeführt und dient nun wieder als Ausgleichsbalg für die beiden Manualwerke (Hauptwerk und Schwellwerk). Dadurch wurde der nun ausreichende Wind in diesem Bereich ruhiger; zur Optimierung wurden ferner zwei zusätzliche keilförmige Stoßfängerbälge installiert.

Der Apparat zur Windabschwächung von Subbaß 16' (Zartbaß 16') wurde zerlegt, überarbeitet und neu beledert.

Alle in der Orgel verbauten Flexkondukten und Plastikschläuche wurden entfernt und durch originalgetreue Holzkanäle und Papprohre ersetzt.

Orgelgehäuse

Die im Unterbau unter dem Schwellwerk eingesetzte Glaswolle wurde entfernt, ebenso die dünnen Blenden aus Sperrholz bzw. Hartfaserplatte.

Zur Verbesserung der Schwellwirkung wurden die offenen Stellen des Schwellkastens sachgerecht verschlossen, unterhalb der Schwellerjalousien wurde eine neue Gehäusewand eingezogen.

Sämtliche Türschlösser und Riegel wurden sachgerecht überarbeitet und soweit erforderlich erneuert.

Intonation und Stimmung

Alle Pfeifen wurden Register für Register wieder in die Orgel eingesetzt. Dabei wurde der Sitz der Pfeifen in den Bänkchen kontrolliert und bei einigen Pfeifen korrigiert. Die Halterung der größeren Pfeifen an den Rasterstützen wurde ebenfalls kontrolliert und korrigiert.

Die Pfeifen wurden in der Intonation ausgeglichen, wobei insbesondere die Tonstärke und der Klangcharakter der einzelnen Pfeifen unter Wahrung der original erhaltenen Intonationsparameter korrigiert wurden.

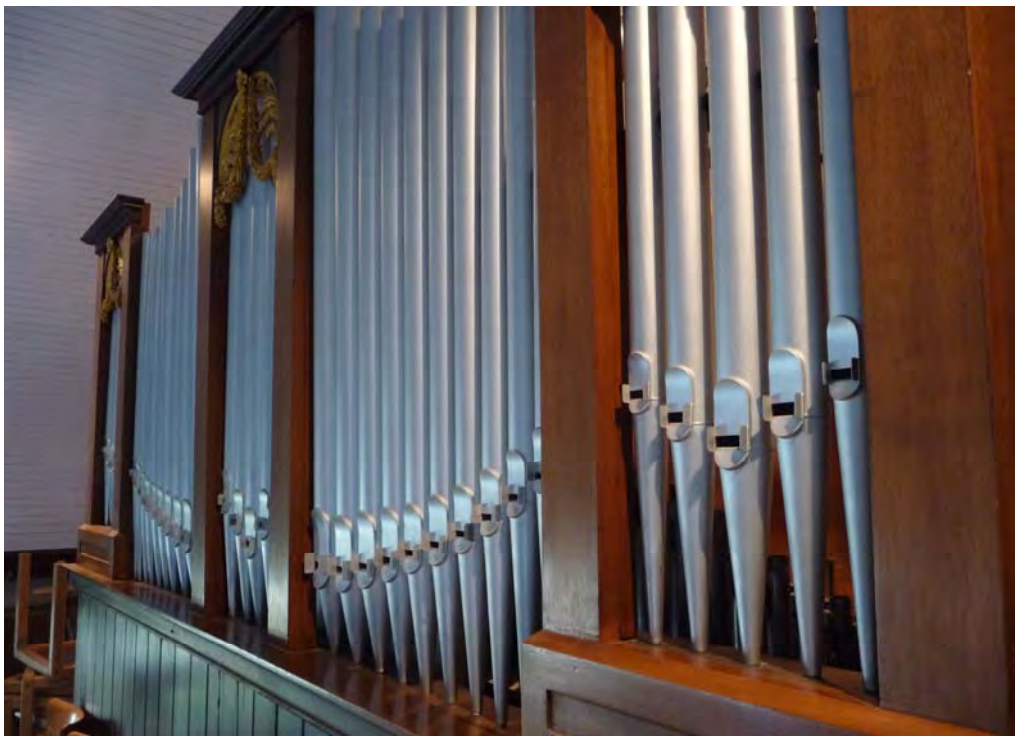
Das Register Quinte 1 1/3' im Schwellwerk wurde neu intoniert und somit besser in das Klangbild der Orgel integriert.

Abschließend wurden alle Pfeifen auf bisheriger Tonhöhe neu temperiert und gestimmt.

Die Intonationsarbeiten erfolgten unter der Leitung von Markus Burghof / Orgelbau Klais Bonn.

BILDDOKUMENTATION

Orgelansicht aus dem Kirchenraum



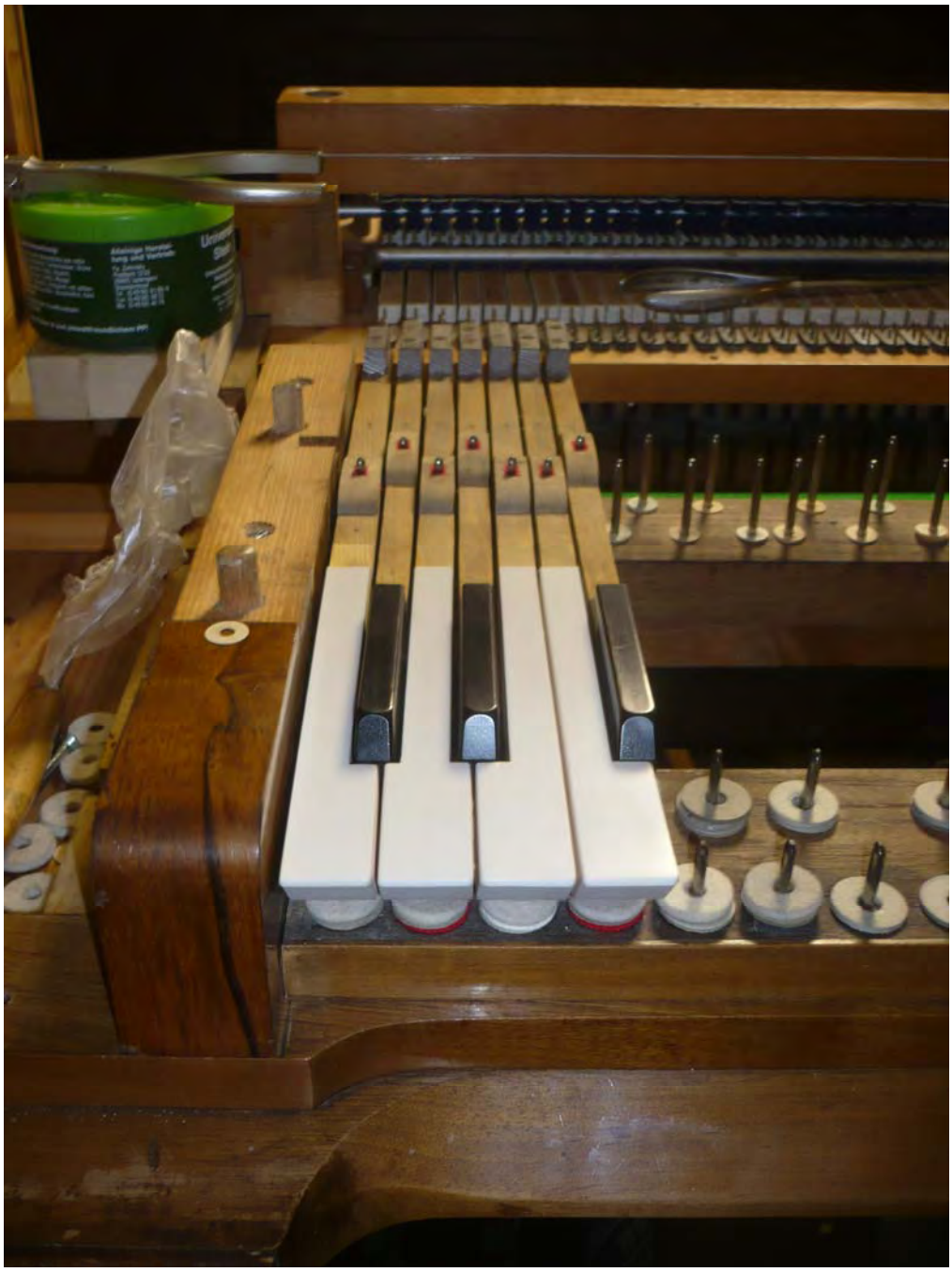
Ansicht des Orgelprospekts auf der Empore

Vorzustand: Spieltisch mit abgenutzten Tasten

Orgelsachverständiger Manfred Schwartz bei der Einsichtnahme

Vorzustand: Abgegriffene Tastenbeläge, die sich von den Tasten lösen

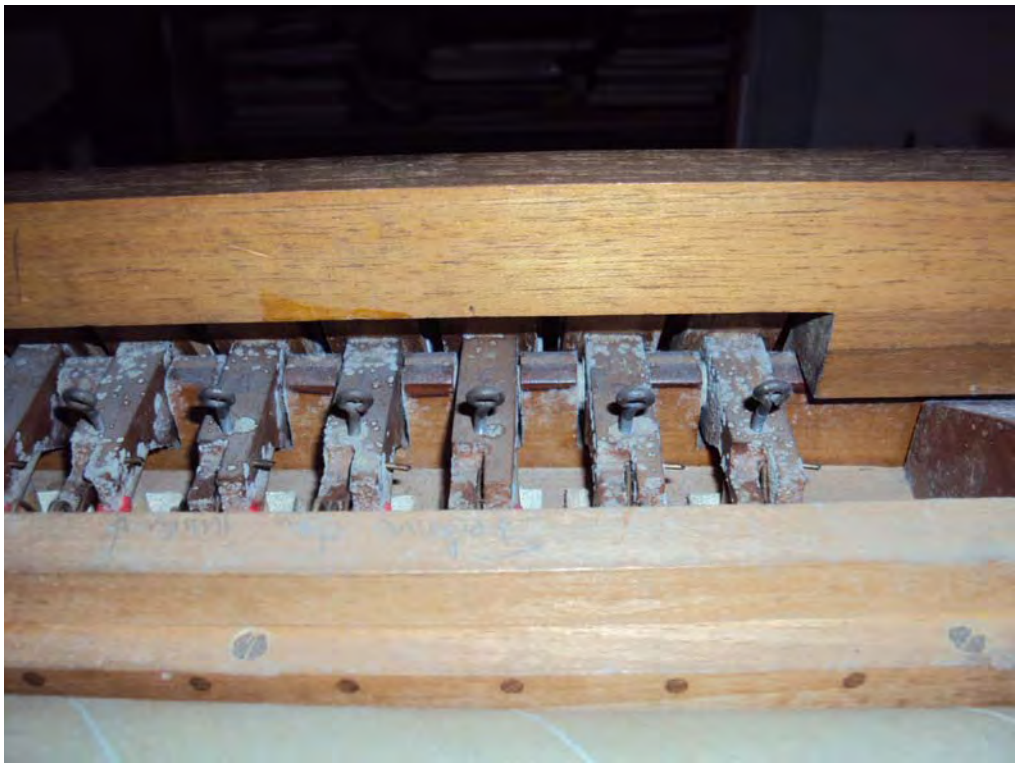
Vorzustand: Beschädigte Tastenbeläge des II. Manuals



Während der Restaurierung: Gereinigte und überarbeitete Tasten werden wieder in den Spieltisch eingesetzt

Tasten des I. Manuals, gereinigt und überarbeitet

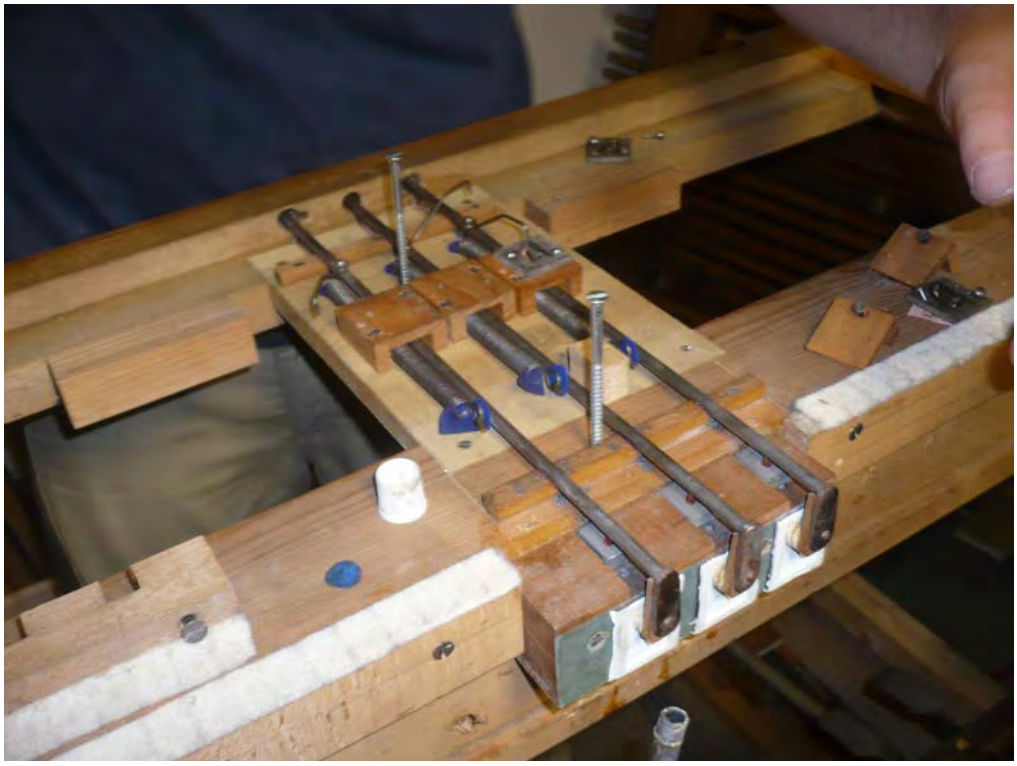
Überarbeitete Klaviaturen und Registerschalter



Vorzustand: Registereinschaltung im Spieltisch, verschimmelt

Registereinschaltung, gereinigt und überarbeitet

Vorzustand: Einschaltung der Koppeln im Spieltisch



Überarbeitete Einschaltung der Koppeln

Vorzustand: Pedaltasten mit starkem Schimmelbefall

Die Pedalklaviatur wird in ihre Einzelteile zerlegt

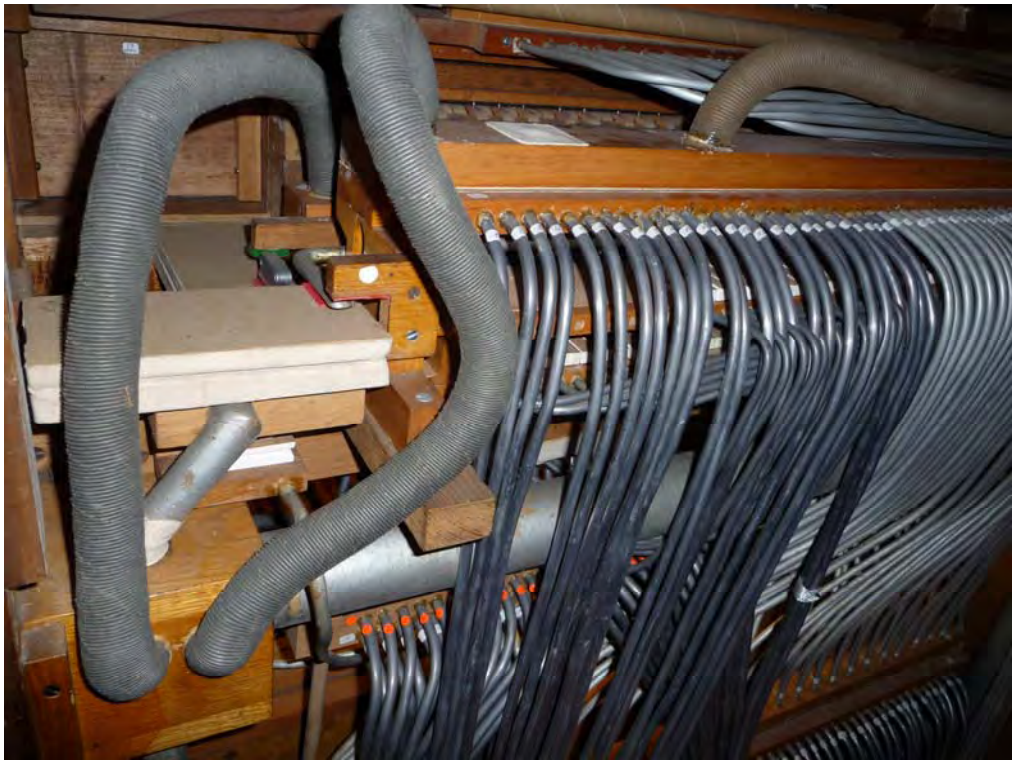
Die Pedaltasten werden neu garniert

Organistin Christine von Foerster hilft tatkräftig bei der Restaurierung
der Orgel mit

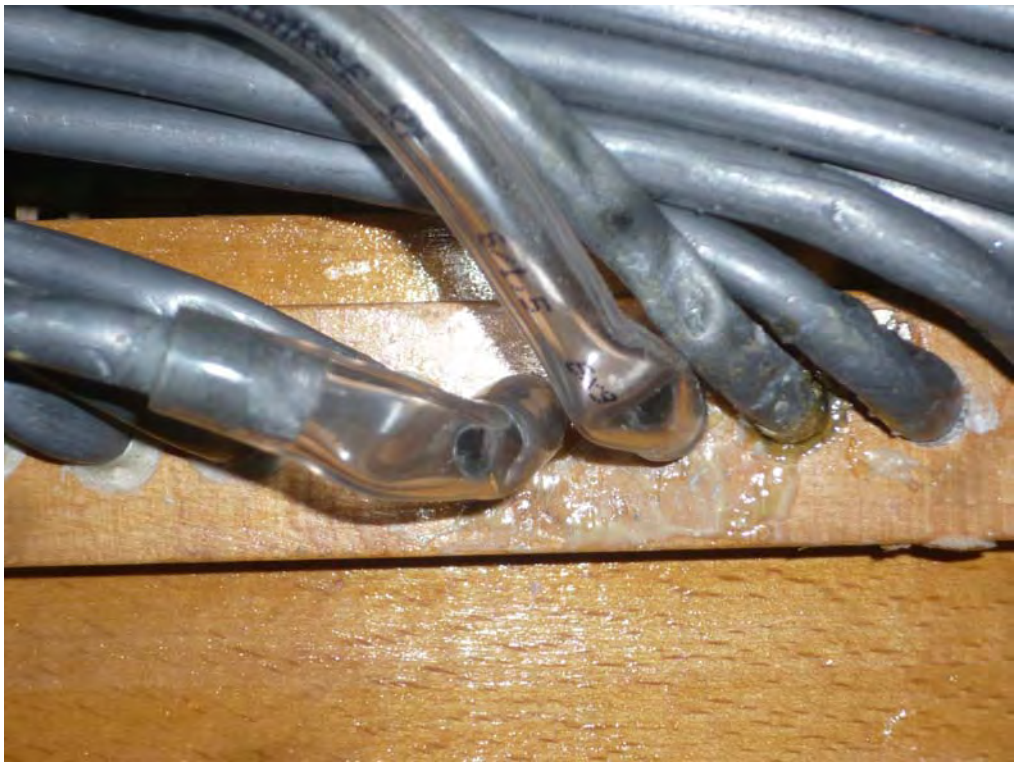
Vorzustand: Spieltisch offen von oben,
mit atypischen Flexkondukten

Spieltisch offen, von oben, gereinigt und überarbeitet

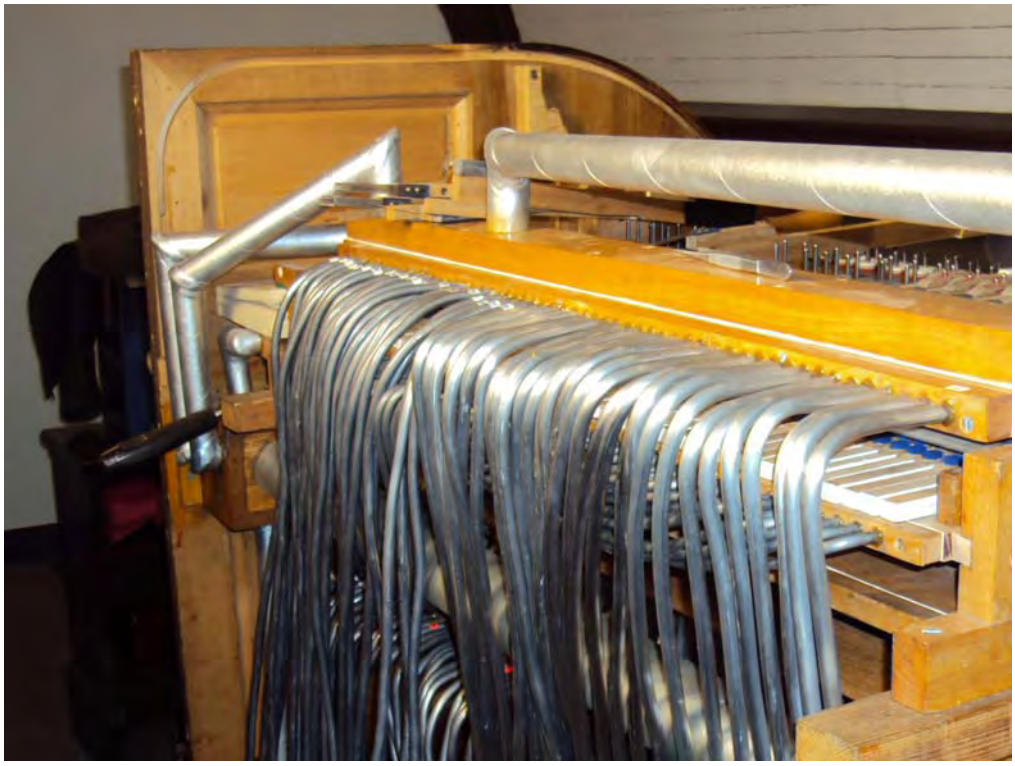
Vorzustand: Spieltisch innen, von hinten



Vorzustand: Spieltisch innen mit Flexkondukten,
rechts im Bild: Rohre aus Aluminium



Vorzustand: Plastikschläuche und geknickte Bleikondukten



Spieltisch innen, mit neuen Pappkondukten, Rohre nun einheitlich aus Blei

Spieltisch während der Reinigung: Die Rohre sind herausgelöst

Der Spieltisch ist zur Reinigung in seine Einzelteile zerlegt

Spieltisch von innen, während der Reinigung

Ausbau des Pfeifenwerks – Markus Burghof mit
Schutzausrüstung aufgrund des starken Schimmelbefalls

Vorzustand: Bänkchen mit starker Verschmutzung und Schimmelbefall

Gereinigte Pfeifenstöcke des II. Manuals

Gereinigte Pfeifenstöcke des I. Manuals

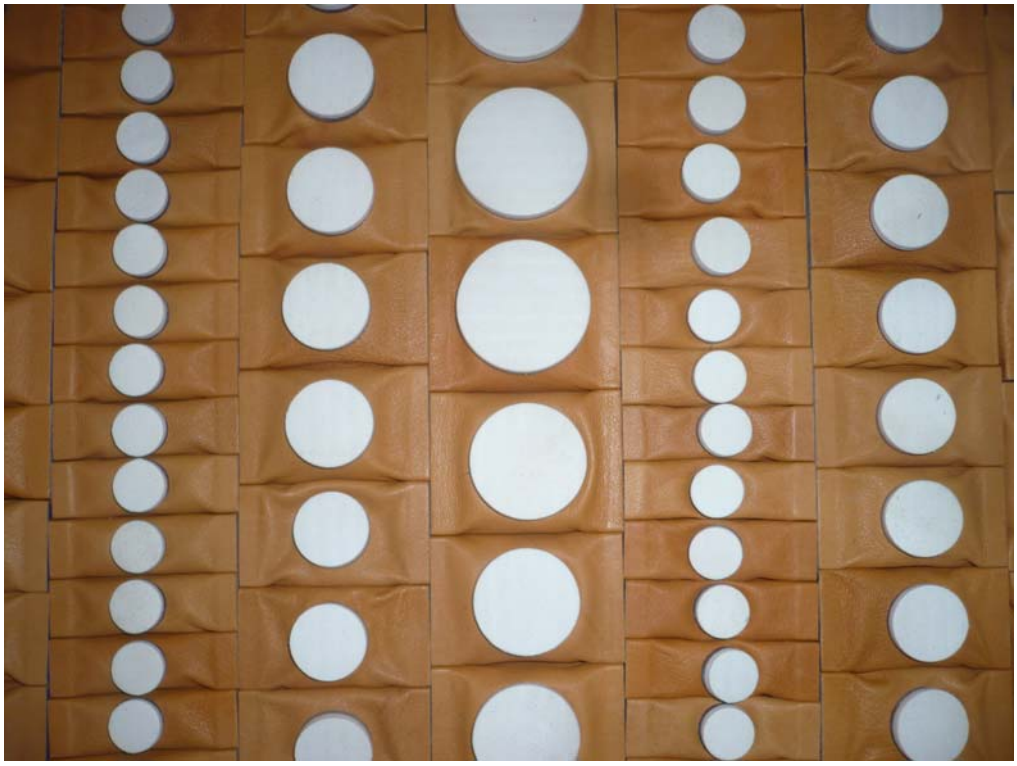
Die Säulchen wurden zur Reinigung und Schimmelbekämpfung aus den Pfeifenbänkchen gelöst

Schwellwerksgehäuse von hinten, während der Reinigung

Vorzustand: Offene Kanzelle mit Taschenventilen, deutlich erkennbar die unterschiedlichen Bespannungen

Offene Kanzelle mit neu belederten Taschenventilen, nun einheitlich

Vorzustand: Taschenventile, deren Bespannungen verschlissen waren



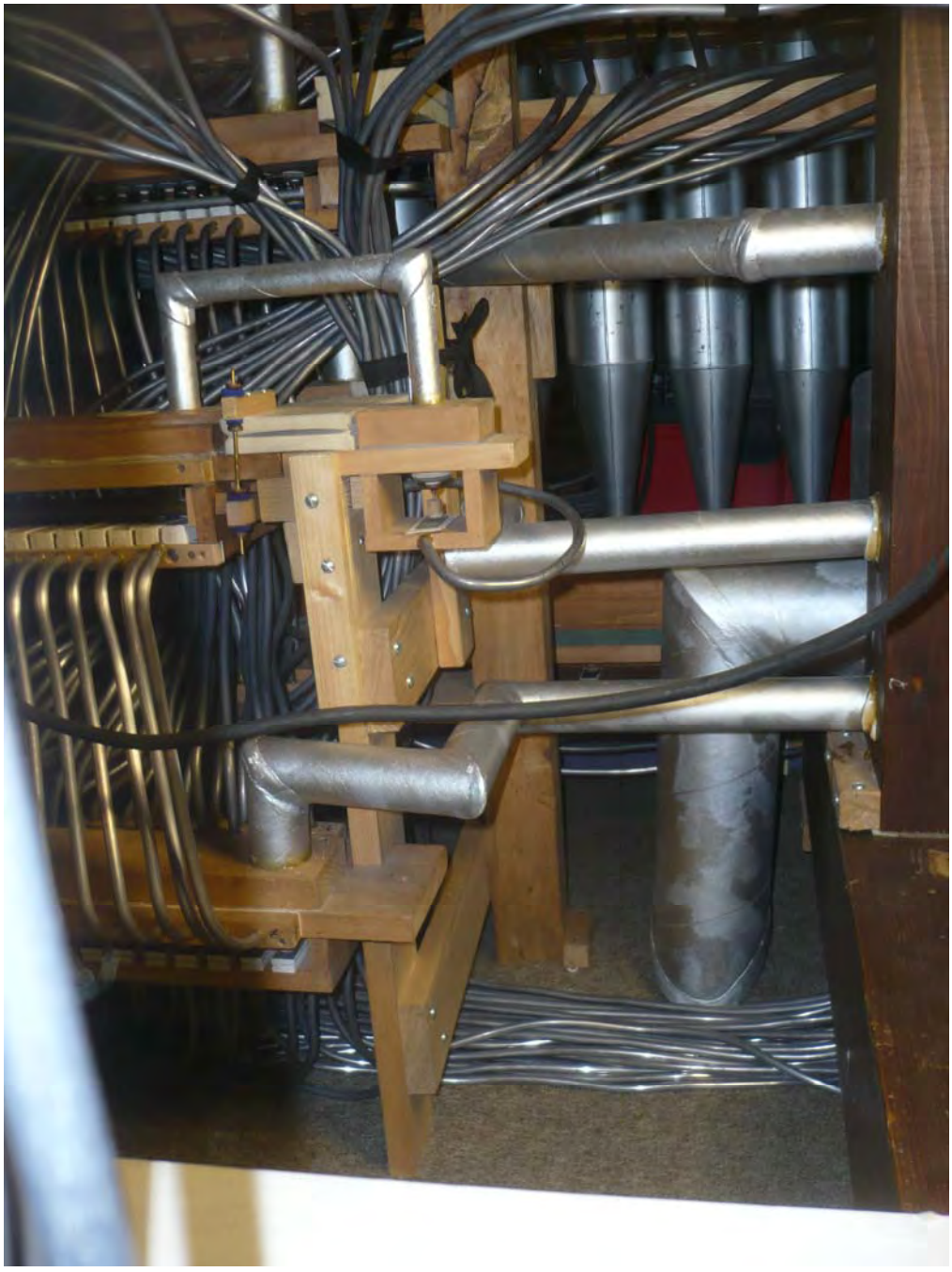
Neu belederte Taschenventile in diversen Größen, auf den Wiedereinbau wartend

Einbau der neu belederten Taschenventile

Unterseite eines Pfeifenstocks vor der Restaurierung,
die Ventilscheiben der Taschenventile dichten die einzelnen Windzuführungen zu den Pfeifen ab

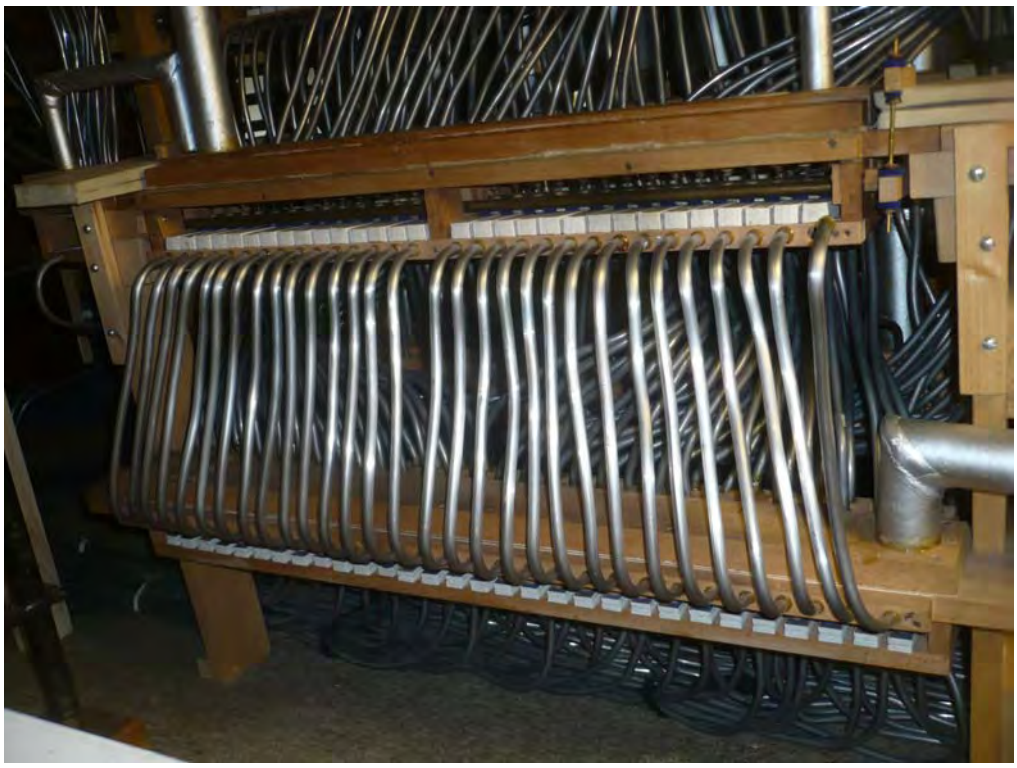
Paul Neßling beim Einsetzen der neu belederten Taschenventile im Hauptwerk

Stehende Taschenventile in den Kanzellen der nachträglich von Walcker hinzugefügten Register

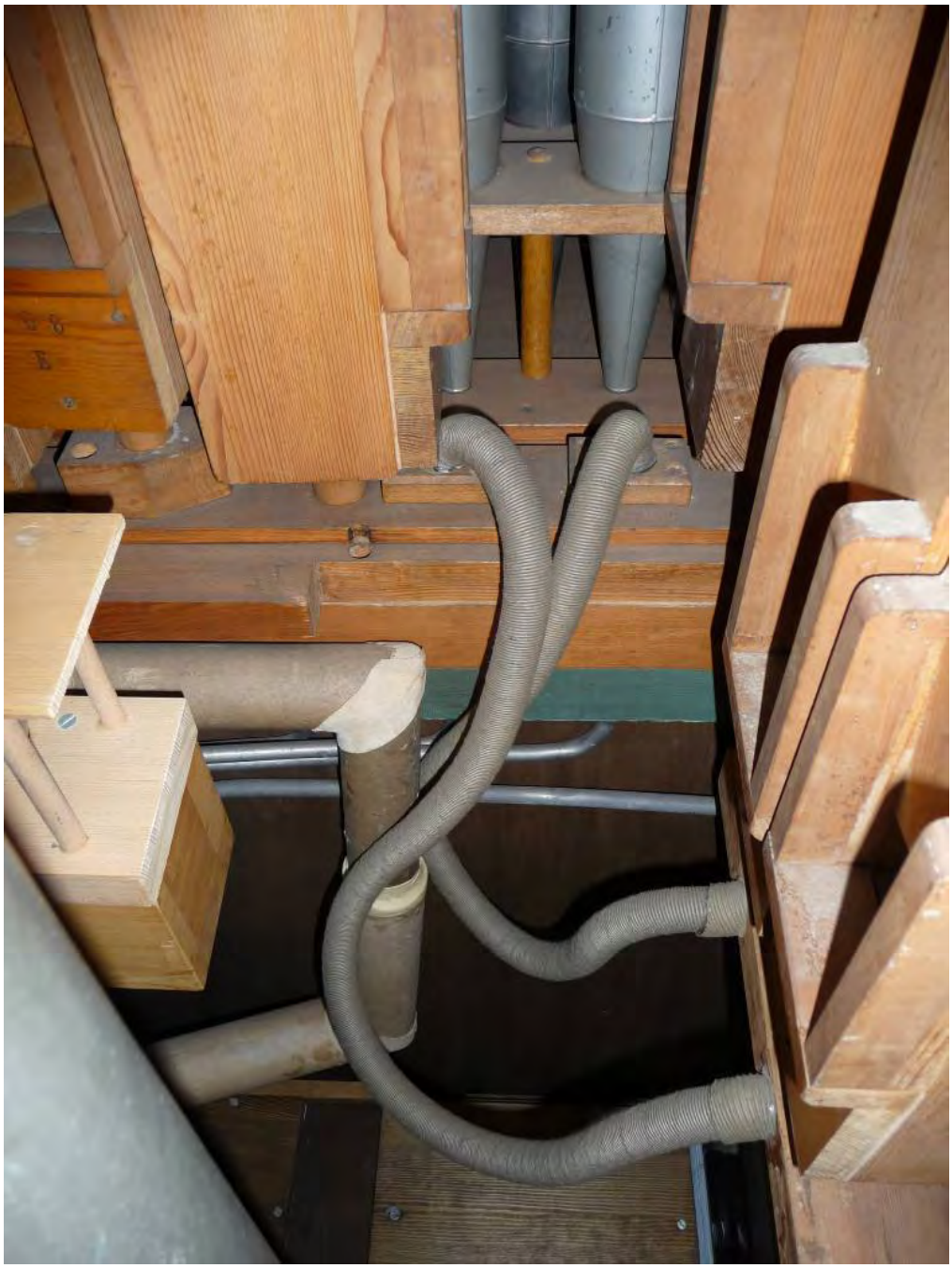


Neue Pappkondukten in der Orgel

Vorzustand: Apparate zur Einzelansteuerung von Principal 8' sowie der Transmissionsregister des Pedals



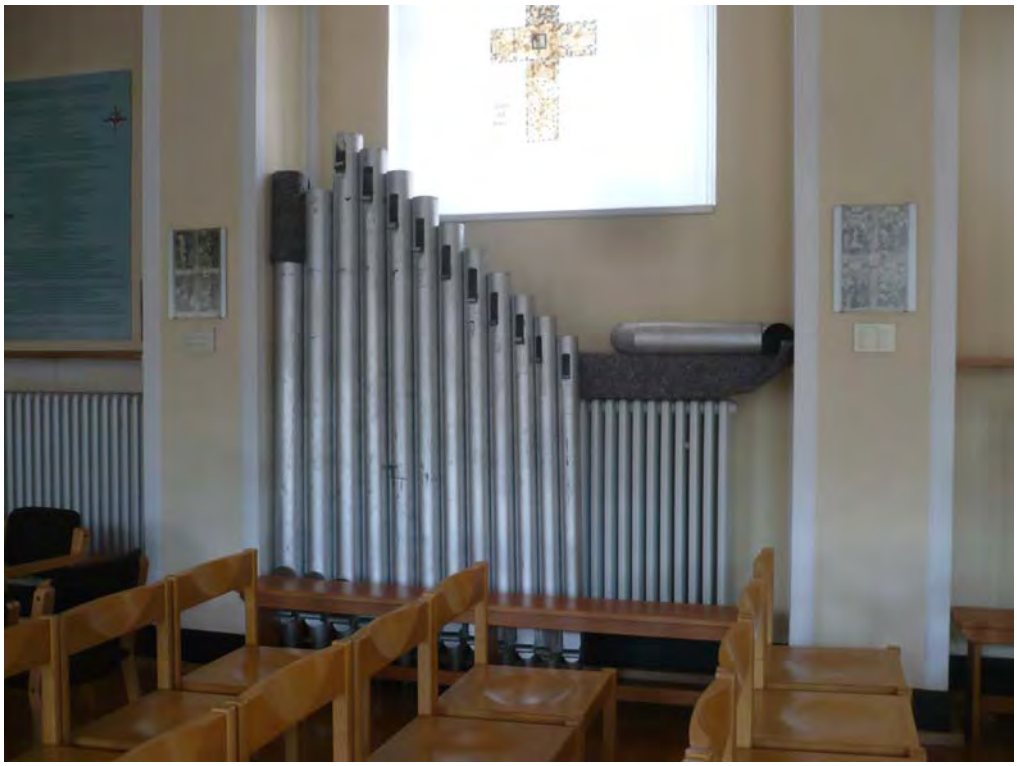
Überarbeiteter Apparat zur Einzelansteuerung von Principal 8' und der Transmissionsregister des Pedals



Vorzustand: Atypische, jüngere Flexkondukten

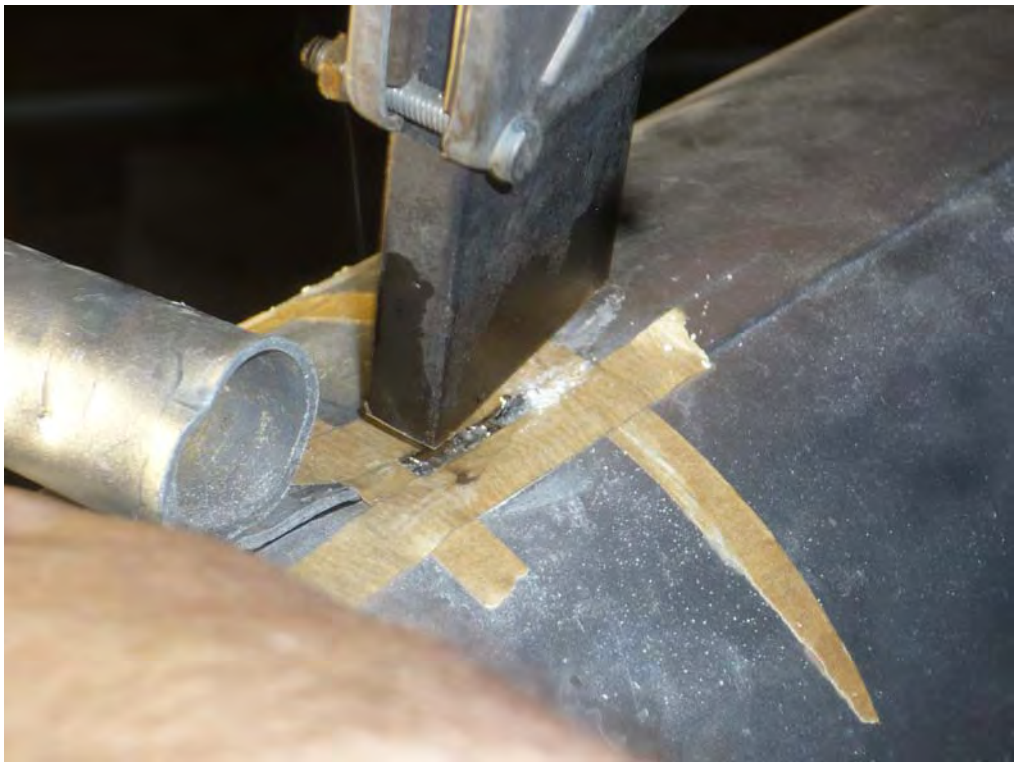
Gereinigtes Untergehäuse mit Bleirohren und neuen Pappkondukten

Neu gestrichene Pappkondukten



Im Kirchenraum zwischengelagerte Pfeifen

Reinigung der Orgelpfeifen vor der Kirche



Pfeifenwerk während der Restaurierung:
Eine zu weit eingerissene Stimmrolle wird nachgelötet

Pfeifenfüße werden überarbeitet und gerichtet

Pfeifen von Offenflöte 4' während der Überarbeitung

Pfeifen von Salicional 8' aus dem II. Manual während der Überarbeitung

Vorzustand: Holzpfeifen sind im Bereich der Labien stark verschimmelt

Holzpfeifen nach der Restaurierung:
Schimmel wurde mit einer 70%igen Alkohollösung entfernt

Die Stöpsel der Holzpfeifen wurden von Schimmel befreit, talkumiert und neu eingepasst

Zungenblatt und Kehle von Krummhorn 8' im II. Manual (Schwellwerk)

Krummhorn 8' auf der Zusatzlade im hinteren Bereich des Schwellwerks, darüber Zusatzlade über dem Diskant des II. Manuals für die ausgebaute Superoktavkoppel

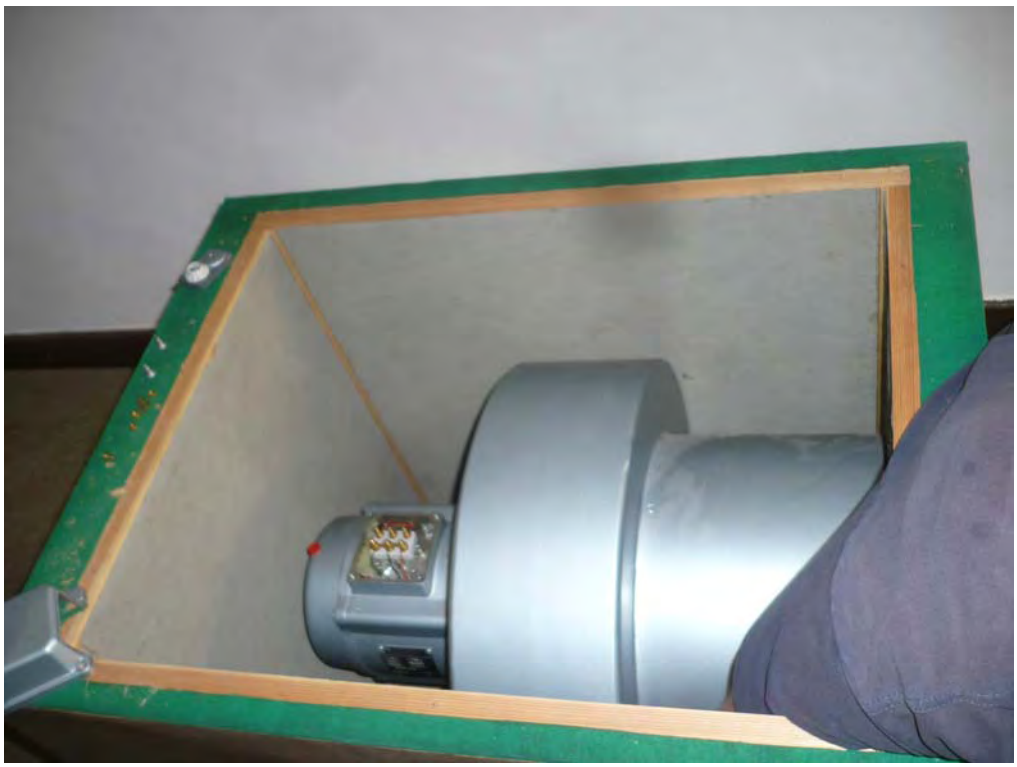
Überarbeitetes Pfeifenwerk des I. Manuals

Zur Nachintonation und zum Stimmen wurden die einzelnen Chöre der Mixtur mit Papierstreifen abgesteckt

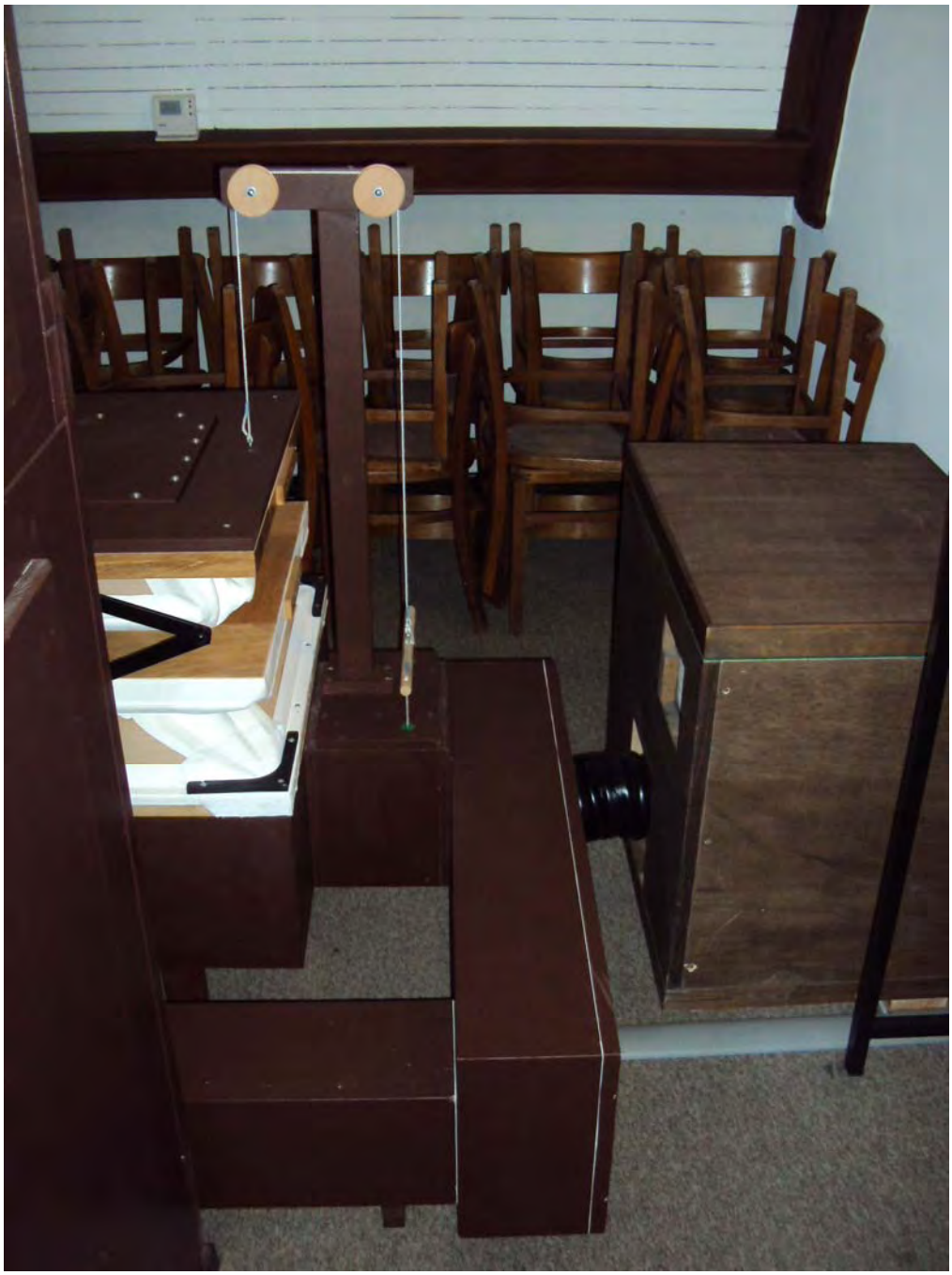
Nachintonation einer Pfeife

Stillgelegter Doppelfalten-Magazinbalg auf dem Dachboden

Neue Kanalanlage in die Orgel



Geöffneter Motorkasten mit Motorgebläse



Motorkasten und neue Balganlage mit Drosselventil links neben der Orgel; der Motorkasten wurde aus dem Unterbau der Orgel umgestellt.

Neue Doppelfaltenbälge links neben der Orgel

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die einst weltweit renommierte Firma M. Welte & Söhne aus Freiburg i. B. hatte sich im 19. Jahrhundert erfolgreich auf selbstspielende Musikapparaturen spezialisiert. Durch die zunehmende Entwicklung von Grammophon und Schallplatte im frühen 20. Jahrhundert verloren jedoch die selbstspielenden Musikinstrumente an Bedeutung, der Absatz stagnierte.

Durch die damit verbundenen wirtschaftlichen Einbußen, die durch die Weltwirtschaftskrise und die in Deutschland herrschende Inflation noch verstärkt wurden, versuchte die Firma Welte ab 1929 weniger erfolgreich, mit dem Bau von "herkömmlichen" Kirchenorgeln (ohne Selbstspieleinrichtung) auf dem Markt Fuß zu fassen.

In dieser letzten Schaffensphase des Unternehmens sind dabei ca. 20 Kirchenorgeln entstanden, von denen heute nur noch wenige original erhalten sind.

An der relativ komplizierten Technik – insbesondere innerhalb des Spieltisches – ist zu erkennen, dass Welte die Erfahrungen mit den selbstspielenden Instrumenten auf die Kirchenorgeln übertragen hatte. Dies wird besonders deutlich bei den Angriffen der Manualtasten des II. Manuals, die sich faktisch nicht regulieren lassen, was bereits kurz nach Fertigstellung der Orgel bemängelt wurde und bis heute Anlass zur Kritik bietet.

Das Pfeifenwerk und die weitgehend original erhaltene, schöne Intonation der Welte-Register entsprechen dem hohen Niveau der weltweit berühmten Werkstatt aus Freiburg. Leider musste bei den jetzt durchgeführten Restaurierungsarbeiten das nicht passende Krummhorn 8' beibehalten werden.

Um die Restaurierung auch klanglich zu einem optimalen Abschluss zu bringen, sollte das Krummhorn 8' gegen ein passendes Zungenregister (Oboe 8' oder Schalmey 8', original erhalten oder baugleich mit Welte-Registern) ersetzt werden.

Die weitgehend original erhaltene Welte-Orgel in Köln-Weiden, die zusammen mit dem Instrument in der Adelhauser Klosterkirche bei Freiburg am Anfang der Umstrukturierung der Firma M. Welte & Söhne stand, stellt somit – wenn auch nicht am originalen Standort – ein äußerst seltenes und damit wichtiges Zeugnis der letzten Schaffensphase des einst renommierten Unternehmens dar, wodurch ihr ein außerordentlich hoher Denkmalwert zukommt.

Ziel der 2013 durchgeführten Restaurierung der historischen Welte-Orgel von 1934 war – neben der Erhaltung des hohen Denkmalwerts – in erster Linie die Beseitigung des Schimmelpilzbefalls sowie die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Funktionstüchtigkeit des Instrumentes für den gottesdienstlichen und konzertanten Gebrauch.

Dieser Restaurierungsbericht wurde erstellt von Markus Bendel, Markus Burghof und Daniela Ollig (alle Mitarbeiter von Orgelbau Klais Bonn) in Zusammenarbeit mit Christine von Foerster, Kirchenmusikerin der evangelischen Kirche in Köln-Weiden.

Die Bilder wurden fotografiert von Markus Bendel, Markus Burghof (beide Orgelbau Klais Bonn) und Christine von Foerster, Köln-Weiden.

Der Restaurierungsbericht wird ergänzt durch zwei Grundriss-Skizzen der Orgelanlage (Markus Bendel, Orgelbau Klais Bonn, 29.09.2010), sechs Skizzen zur Darstellung der pneumatischen Steuerungen der Orgel (Markus Burghof, Orgelbau Klais Bonn), eine Skizze und Tabelle zu den Taschenmaßen (Markus Burghof, Orgelbau Klais, 22.04.2013) sowie den Bericht über die Historie der Welte-Orgel in Bischoffingen und Köln-Weiden (Christine von Foerster, 06.09.2011).

Bonn, den 30. Dezember 2014 Be.

ORGELBAU KLAIS BONN

i. A. Markus Bendel

Anlagen

- Die Welte-Orgel in Bischoffingen und in Köln-Weiden (06.09.2011)
- Grundriss-Skizze der Orgelempore in Köln-Weide, Ev. Kirche (M 1:25, 29.09.2010)
- Grundriss-Skizze der Orgelanlage (M 1:10, 29.09.2010)
- Schematische Skizze "Apparate unter SW-Lade"
- Schematische Skizze "Registerschaltung HW"
- Schematische Skizze "Spielsystem im Spt."
- Schematische Skizze "Registerapparat unterm Spt."
- Schematische Skizze "Koppelapparat unterm Spt. – Ansicht von Ped.-Klaviatur aus"
- Schematische Skizze "Koppelapparat unterm Spt. – Ansicht von Orgel aus"
- Skizzen "Köln Weiden Taschenmaße" (22.04.2013)
- Tabelle "Köln Weiden Taschenmaße" (22.04.2013)
- Pressemitteilung zur Orgelabnahme am 22.11.2013 (Chr. v. Foerster)

Die Welte-Orgel in Bischoffingen

Im Jahre 1909 empfiehlt der Orgelbaukommissär Th. Barner der Ev. Kirchengemeinde in Bischoffingen, die Anschaffung einer neuen Orgel in Betracht zu ziehen, da es seiner Meinung nach nicht lohnt, die alte Merklin-Orgel aus dem Jahre 1823 zu modernisieren. Er schlägt eine Instandsetzung und sorgfältige Wartung vor, bis genug Geld für eine neue Orgel vorhanden ist. In diesem Zusammenhang wird ein neuer Magazinbalg mit Schöpfer eingebaut, der in der Nachfolge-Orgel weiterverwendet werden kann.

1933 ist es so weit: es hat sich genügend Geld im Orgelbaufonds angesammelt, sodass die Gemeinde das Unternehmen „Neue Orgel“ angehen kann. Vier Kostenvoranschläge werden eingeholt, wobei dem Angebot der Firma Walcker, Steinsfurt der Vorzug gegeben wird. Der betreuende Orgelbaukommissär Walter Leib ist so angetan von der vorgeschlagenen Disposition der geplanten Orgel, dass er sie seiner Normdisposiotion für die offizielle Ausschreibung zu Grunde legt.

Die Gemeinde wird mit Walcker handelseinig; der werkseitig unterschriebene Vertrag ist auf den 4.9.1933 datiert. Doch per Brief vom 8.9.1933 teilt das Badische Bezirksamt Freiburg mit, dass die Orgelbauanstalt Welte & Söhne, Freiburg um Berücksichtigung bei der Vergabe von einschlägigen Arbeiten gebeten habe. Ein Kostenvoranschlag der Fa. Welte liegt dem Schreiben bei, wobei Welte allerdings eine eigene Disposition wählte – offensichtlich deshalb, weil die Firma von der vorgeschriebenen Normdisposition keine Kenntnis hatte.

Der Orgelbaukommissär beurteilt den Kostenvoranschlag von Welte günstig, sieht sich aber außerstande, die künstlerische Leistungsfähigkeit der Firma Welte auf dem Gebiet des Kirchenorgelbaus zu beurteilen. Dem neuerlichen Kostenvoranschlag der Fa. Walcker vom 18.9.1933 liegt die Normdisposition zugrunde. Aus einem Schreiben der Firma an die Gemeinde vom 25.9.1933 geht hervor, dass man ganz kurz vor der Einigung stand. Doch vom 27.9.1933 datiert ein Brief des damaligen Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg Dr. Franz Kerber an den Ev. Kirchengemeinderat in Bischoffingen, in welchem er mitteilt, dass die Fa. Welte um Empfehlung ihrer Bewerbung um den Auftrag in Bischoffingen gebeten habe. Er tue das gerne, da die Firma sich bei Lieferung der Freiburger Münsterorgel nach dem Urteil aller Sachverständigen ausgezeichnet habe und ihr zur Zeit größere Aufträge fehlten. „Auch die Stadtverwaltung wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn die Bewerbung der Firma Welte & Söhne GmbH um diese Arbeit Berücksichtigung finden könnte. Heil Hitler! Dr. F. Kerber, Oberbürgermeister“.

Dem Schreiben beigelegt ist ein neuerlicher Kostenvoranschlag der Firma Welte, nunmehr beruhend auf der offiziellen Normdisposition. Mit Brief vom 29.9.1933 bedankt sich der Geschäftsführer Karl Bockisch jun. im Auftrag der Fa. Welte bei dem ev. Kirchengemeinderat, z. H. Pfarrer Eberle für die freundliche Erteilung des Auftrags...

Im Oktober des Jahres 1933 wird der Orgelbauvertrag von Karl Bockisch jun. (18.10.), Vertretern des Kirchengemeinderats Bischoffingen (22.10.) und dem zuständigen Orgelbaukommissär W. Leib (24.10) unterzeichnet und somit rechtskräftig.

Die Arbeit wird aufgenommen. Aus der alten Orgel werden der Magazinbalg mit Schöpfer, Teile des Gehäuses und ein Register verwendet. Offensichtlich gibt es Schwierigkeiten mit dem Abschluss der Arbeiten, denn mit Brief vom 16.2.1934 bittet Karl Bockisch jun. bei der Gemeinde um die Verlegung der für den 18.3. 1934 geplanten Orgelweihe (unterschrieben „Mit deutschem Gruß!...). Diesem Gesuch wird aber nicht stattgegeben; die Orgelweihe findet wie geplant am 18.3.1934 statt. Allerdings erfolgt die offizielle Abnahme der Orgel durch W. Leib erst am 3.4.1934. Sein Gutachten ist günstig; er lobt vor allem den klanglichen Reichtum und den werkmäßigen Aufbau der Orgel. Technisch sei alles in Ordnung, wenn man von einer notwendigen Nachjustierung des zweiten Manuals absähe.

Offensichtlich hat sich die Fa. Welte nicht kurzfristig von ihren finanziellen Schwierigkeiten erholen können – mit Brief vom 20.5.1935 bittet Karl Bockisch jun. um vorzeitige Ablösung der Restkaufsumme. Aus den nächsten Jahren sind keine Dokumente erhalten. Durch einen Bombenangriff werden am 27.11.1944 die Werksanlagen der Fa. Welte mit sämtlichen Unterlagen zerstört. Im Februar 1945 stirbt Karl Bockisch jun. im Lazarett an den Folgen einer Kriegsverletzung. Sein hochbetagter Vater, Karl Bockisch sen., übernimmt nun wieder die Firmengeschäfte.

Im Dezember 1945 findet eine mehrtägige Orgelrevision statt, zu der der ausführende Orgelbauer, Herr Kaut, mit dem Fahrrad anreist (!!!). Offensichtlich hatte die Orgel vielfältige Störungen, was darauf zurückgeführt wurde, dass sie direkt an eine feuchte Kalksteinwand gebaut war.

Im März 1949 nimmt der Orgelsachverständige Wilhelm Rumpf Stellung zur Orgelsituation in Bischoffingen. Er empfiehlt, eine leistungsfähige Firma, wie z. B. die Firma Walcker, Ludwigsburg, mit der notwendigen Reparatur zu beauftragen. Außerdem macht er Vorschläge zur klanglichen Verbesserung – die Klangvorstellung hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Die Gemeinde nimmt wiederum Kontakt zur Firma Walcker auf.

Mit Brief vom 16.5.1951 bezeichnet der Orgelsachverständige die Orgel als „Fehlkonstruktion der Firma Welte-Freiburg“, die fortgesetzte Störungen aufwies und macht erneut Vorschläge zur Aufhellung des Klangs. Im Februar 1953 wendet sich die Gemeinde ein letztes Mal an die Firma Welte. Die Witwe des letzten Geschäftsführers Karl Bockisch sen. sagt zu, einen Fachmann im Auftrage der Firma zu senden – die Firma Welte ist im September 1952 aus der Handwerksrolle der Stadt Freiburg ausgetragen worden, da Karl Bockisch sen. am 17.4.1952 verstorben war. Im Februar 1954 wurde die Firma im Handelsregister gelöscht.

1955 beschließt der Ev. Kirchengemeinderat, die bereits 1951 in Aussicht genommene gründliche Renovierung der Orgel nunmehr durchführen zu lassen. Im Juni 1955 erhält die

Firma Walcker den Auftrag zum Umbau. Neben einer gründlichen Renovierung wird die Disposition geringfügig verändert. Die erste Abnahmeprüfung wird am 24.5.1956 durch Wilhelm Rumpf durchgeführt. Die Orgel funktioniert nicht zufriedenstellend, weshalb eine Abnahme nicht erfolgen kann. Das zweite Gutachten – nach erfolgter Nachbesserung durch die Fa. Walcker – lobt die Leistung der Firma, der es gelang, eine in der Anlage „verpfuschte“ Orgel so zu richten, dass sie ihre liturgischen und künstlerischen Aufgaben erfüllen kann.

Vom 10.5.1967 datiert ein Angebot der Firma Späth über Reinigung, Reparatur und Erweiterung der Orgel in Bischoffingen. Offensichtlich sind die Arbeiten durchgeführt worden, da sich das fragliche Register zum Zeitpunkt des späteren Verkaufs in der Orgel befand. Die Firma führt auch in den nächsten Jahren die fälligen Wartungsarbeiten und Stimmungen durch (obwohl ein Orgelpflegevertrag mit der Firma Walcker bestand!).

Am 6.7.1973 wird die Orgel im Rahmen einer Bereisung des Freiburger Kirchenbezirks durch den Sachverständigen Heinrich R. Trötschel geprüft. Der Klang wird als geradezu „brutal“ bezeichnet. Die technischen Teile seien sehr unzuverlässig. Die Fa. Welte habe sich zu der damaligen Zeit nicht durch besonders gediegene Arbeit ausgezeichnet. Er empfiehlt in Anbetracht der bevorstehenden Innenrenovierung einen Neubau, da die alte Orgel weder den wegen der Renovierung notwendigen Abbau noch die neue Heizung verkraften würde.

1981 wird der Kircheninnenraum grundlegend saniert. Dabei wird auch die Orgel durch die Orgelbauwerkstatt Vier, Friesenheim, repariert und gestimmt. Es wird empfohlen, kein Geld mehr in die Orgel zu stecken und einen Neubau in Betracht zu ziehen. Ein Kostenvoranschlag ist beigefügt.

Im Juli 1988 stellt sich die neu gegründete Orgelbauwerkstatt Jäger und Brommer, Waldkirch der Gemeinde vor. Seit 1994 werden die notwendigen Wartungsarbeiten von der Firma Fischer & Krämer, Endingen durchgeführt.

Mit Schreiben vom 11.12.1997 richtet die Gemeinde an den Orgelsachverständigen Dr. Martin Kares die Bitte, von den Firmen Vier, Jäger & Brommer und Fischer & Krämer Angebote zur Erstellung einer neuen Orgel einzuholen. Letztendlich bekommt die Firma Jäger & Brommer den Zuschlag und erbaut im Jahre 2001 in Bischoffingen eine zweimanualige Orgel.

Die Welte-Orgel wird im Oktober 2000 an die Evangelische Kirchengemeinde in Köln-Weiden verkauft. Der Kaufvertrag wird von Vertretern der Ev. Kirchengemeinde Bischoffingen (4.10.) und der Ev. Kirchengemeinde Weiden (10.10) unterzeichnet.

Die Welte-Orgel in Köln-Weiden – die ersten Jahre

Nachdem am 21.4.1907 der erste evangelische Gottesdienst in Weiden abgehalten wurde (in der Gaststätte Horst), wird im Jahre 1930 das zuvor erworbene Ausflugslokal St. Florian (erbaut 1912/13 durch den Architekten Emil Schreiterer) von Architekt Conrad Müller umgebaut. Der große Tanz- und Ballsaal wird Kirchsaal.

Im Jahre 1951 wird dort die erste Orgel eingeweiht. Es handelt sich um eine zweimanualige Multiplexorgel der Fa. Peter, Köln, mit drei Pfeifenreihen. Sie wird durch KMD Hans Hulverscheid anstandslos abgenommen. Durch Initiative des langjährigen Kirchenmusikers und Leiters der Singschule Weiden, Kantor Klaus Linkenbach, wird die Orgel in den Jahren 1973/74 durch die Fa. Peter grundlegend umgebaut, um den gestiegenen kirchenmusikalischen Ansprüchen genügen zu können. Nach wie vor handelt es sich um eine Multiplexorgel, nun allerdings mit fünf Pfeifenreihen.

Im Februar 1997 tritt der neue Kantor Klaus Singer seinen Dienst an. Schon bald nehmen Pläne zum Erwerb einer anderen Orgel Gestalt an. Am 30.6.2000 besichtigt Kantor Singer gemeinsam mit dem Orgelbauer Andreas Conradi die zum Verkauf stehende Welte-Orgel (1934) der Ev. Kirchengemeinde Bischoffingen im Kaiserstuhl. Beide sind sehr angetan von dem Instrument, das aufgrund seines Alters und seines Klangcharakters sehr gut in den Weidener Kirchsaal passen würde. In seinem Bericht vom 29.7.2000 bezeichnet Herr Conradi den Pflegezustand als gut; er veranschlagt für Anschaffungs- und Restaurierungskosten ca. ein Viertel bis ein Drittel des Kaufpreises für eine vergleichbar große neue Orgel.

Der Kaufvertrag für die Welte-Orgel wird von Vertretern der Ev. Kirchengemeinde Bischoffingen am 4.10.2000 und von der Ev. Kirchengemeinde Weiden am 10.10.2000 unterzeichnet. Vom 2.10.2000 datiert das Angebot zur Umsetzung und Restaurierung der Welte-Orgel von A. Conradi. Bei der zum Abschluss fälligen Neuintonation und Stimmung des Werkes sollen persönliche Geschmacksvorlieben zurückstehen, um das historische Instrument so originalgetreu wie möglich zu erhalten. Am 7.11.2000 bedankt sich A. Conradi für die Erteilung des Auftrags. Vom zuständigen Kirchenkreis Köln-Nord wird der Erwerb der Orgel mit 5000 DM bezuschusst.

Der Abbau der Orgel in Bischoffingen erfolgt Ende November 2000. Der zuständige OSV Günter Eumann wird mit Brief vom 15.12.2000 durch den Orgelbauer von dem Weidener Orgelbauprojekt in Kenntnis gesetzt.

– Nebenbemerkung: In diesem Zusammenhang taucht in den zur Verfügung stehenden Akten erstmalig der Name des OSV Manfred Schwartz auf (handschriftlicher Zusatz des Kantors Singer auf oben erwähntem Schreiben)

Die Zustimmung des OSV Eumann zur Anschaffung der Orgel wird per Schreiben vom 30.1.2001 nachträglich erteilt. Im Zwischenbericht vom 5.6.2001 schlägt A. Conradi eine Dispositionsänderung in Absprache mit Kantor Singer und OSV Eumann vor. Er weist

nochmals darauf hin, dass die Erbauungszeit der Welte-Orgel orgelgeschichtlich von großer Bedeutung war, da – angeregt durch die Elsässer Orgelreform 1909, deren Initiatoren Albert Schweitzer und Emile Rupp waren – in dieser Zeit ein großer Wandel im Orgelbau stattfand. Die instrumentalen Zeitzeugen seien rar.

Die Arbeiten an der Orgel werden aufgenommen, geraten aber bald ins Stocken. Der geplante Einweihungstermin am 16.9.2001 kann nicht eingehalten werden. Nach einem Fahrradunfall des Orgelbauers und einer notwendig gewordenen Auftragserweiterung wird der Zeitplan vollständig über den Haufen geworfen. Im Zwischenbericht vom 26.10.2001 teilt A. Conradi mit, dass er den Arbeitsumfang für die Renovierung und Wiederherstellung der Bischofffinger Orgel unterschätzt habe.

Die Einweihung der notdürftig fertiggestellten Orgel findet am 13.1.2002 statt, allerdings kann die geplante Abnahme durch den OSV Eumann nicht stattfinden, da noch Restarbeiten ausstehen. Das Presbyterium der Gemeinde beginnt sich ernsthafte Sorgen zu machen und setzt die Fa. Conradi mit Schreiben vom 18.1.2002 in Verzug – die endgültige Fertigstellung muss bis zum 28.2.2002 erfolgen. Der Abnahmetermin mit OSV Eumann wird auf den 6.3.2002 festgesetzt. Am 26.2.2002 schickt Kantor Singer eine lange Mängelliste an den OSV Eumann mit der Bitte um besondere Beachtung. Leider kann dieser den Termin kurzfristig nicht wahrnehmen. Stattdessen führt der nebenamtliche Orgelsachberater Dr. Reinhard Raue am vereinbarten Termin die Abnahmeprüfung durch. Neben A. Conradi und Kantor Singer waren einige Mitglieder der Weidener Gemeinde anwesend.

Das Gutachten ist sehr ungünstig. Es werden in allen Teilen große Mängel festgestellt; eine Abnahme durch die Gemeinde kann nicht empfohlen werden. Der Sachverständige „schätzt … Welte-Orgeln, soweit sie VOR der Orgelbewegung entstanden sind, also bis ca. 1925“ (Zusatz der Berichterstatterin: kann er dann überhaupt KIRCHENorgeln meinen?). Er „kann nicht nachvollziehen, was an dieser „orgelbewegten“ Orgel, die ihrerseits „orgelbewegt“ verändert worden ist, … , bedeutend sein soll“. Er traut der Fa. Conradi nicht zu, den Orgelumbau erfolgreich zu Ende zu bringen und schlägt einen Vergleich vor. Er empfiehlt, einige Orgelbaufirmen, u. a. Fa. Sauer, Müllrose, um Ausarbeitung eines Angebots zu bitten.

Die Gemeinde Weiden setzt mit Schreiben vom 21.3.2002 Herrn Conradi eine letzte Frist zur Einigung bis zum 28.3.2002 und kündigt an, den Rechtsweg beschreiten zu müssen, falls es bis dann nicht zu einer Einigung kommen sollte. Ebenfalls am 21.3. setzt sie sich mit der Fa. Sauer in Verbindung.

– Nebenbemerkung: Laut handschriftlicher Notiz der Vorsitzenden des Presbyteriums wird erwogen, auch die Fa. Klais, Bonn („Kleist“) mit in die Auswahl zu nehmen. Auch OBM Scheffler, Frankfurt/ Oder, empfiehlt – neben Fa. Sauer – ausdrücklich die Fa. Klais.

Der Ton zwischen der Gemeinde und dem Orgelbauer Conradi verschärft sich derart, dass von der Gemeinde ein Rechtsbeistand hinzugezogen wird, nachdem Fa. Conradi einen

Vergleichsvorschlag abgelehnt hat. Nun beginnt ein langwieriger Rechtsstreit, der sich bis Ende 2004 hinzieht. Die Fa. Conradi zahlt ab April 2005 den der Gemeinde noch schuldigen Betrag in monatlichen Raten zurück, was auch ordnungsgemäß geschieht.

Unterdessen erstellt die Fa. Sauer am 1.10.2002 einen Kostenvoranschlag über die durchzuführenden Restarbeiten zu Instandsetzung der Orgel. Kantor Singer nimmt Anfang 2003 eine Kirchenmusikstelle in Hamburg an. Im Rahmen der Rechtsstreitigkeiten wird das Instrument am 20.1.2003 durch den vom Landgericht Köln bestellten Gutachter Friedrich Fleiter besichtigt. Er stellt fest, dass die Betriebssicherheit des Instruments aufgrund mannigfaltiger Fehler infolge unfachgemäßer Ausführung der Arbeiten bzw. deren Unterlassung nicht gewährleistet sei.

Am 26.3.2003 erteilt die Gemeinde Weiden der Fa. Sauer den Auftrag zur Fertigstellung der Orgel. Die Arbeiten werden im März 2003 durchgeführt. Die Abnahmeprüfung wird am 10.4.2003 durch den OSV Eumann durchgeführt. Unter der Bedingung, dass „die Fa. Sauer auf Dauer bemüht bleiben wird, eine einwandfreie Funktion des Instrumentes zu erzielen“, kann die Abnahme der vorgenommenen Arbeiten vollzogen werden. Der OSV empfiehlt die Durchführung einiger zusätzlicher Arbeiten, welche von der Fa. Sauer mit Schreiben vom 2.9.2003 angeboten werden. Der Auftrag wird erteilt und im Februar 2005 durchgeführt. Am 21.6.2005 findet die Abnahmeprüfung durch OSV Eumann statt. Außer ihm ist die Orgelbeauftragte des Prebyteriums anwesend, die (damalige) Kantorin Waltraud Huizing lässt sich durch die nebenamtliche Kirchenmusikerin Christine von Foerster vertreten.

Leider sind immer noch Mängel – allerdings geringfügiger Art – festzustellen. Die Anfälligkeit für technische Störungen macht einen intensiven Wartungsdienst notwendig. Der OSV lobt ausdrücklich die Vorzüge der „außergewöhnlichen Orgel, deren Klangstil an der Wende von der Spätromantik zum Neobarock steht“. Im Jahr 2007 wird der Kirchsaal aufwendig restauriert. Es werden neue, dichte Fenster eingebaut. Außerdem wird der gesamte Innenraum gestrichen, und es werden notwendige Umbauten vorgenommen.

Beim Wartungstermin am 21.9.2009 stellt der Orgelbauer einen massiven Schimmelbefall an den Holzteilen der Orgel fest. Der zuständige Kantor im Probedienst unternimmt nichts, weshalb seine „ständige Vertretung“, Christine von Foerster, Anfang des Jahres 2010 telefonisch die Firmen Sauer, Müllrose und Fa. Willi Peter, Köln um Angebote zur Entschimmelung und weiteren Instandsetzung bittet. Beide Firmen reagieren prompt und unterstützen die Dringlichkeit der Arbeiten durch zeitnahe Angebote. Die angegebenen Preise lassen das Hinzuziehen eines landeskirchlichen Gutachters geboten erscheinen.

Die Welte-Orgel in Köln – Restaurierung? Ja BITTE!

Schimmel in der Orgel – nur auf den ersten Blick eine Katastrophe. Die von der Fa. Sauer schon längst empfohlene Durchsicht des Spieltisches – ein sehr kostenaufwendiges Unterfangen – wird nunmehr zur Pflicht: auch der Spieltisch ist von innen verschimmelt und muss zur Generalreinigung komplett zerlegt werden. Desgleichen das Innere der Windladen – die in ihnen befindlichen Taschen müssen nunmehr nicht aus spieltechnischen, sondern aus entschimmelungstechnischen Gründen ausgetauscht werden.

Allein für diese Maßnahmen müssen so große Ausgaben veranschlagt werden, dass es schon aus kaufmännischen Gründen geboten scheint, endlich Nägel mit Köpfen zu machen – so weit die Überlegungen der Kirchenmusikerin, die daraufhin die Fachberatung des Landeskirchenamts in Anspruch nimmt. Ein Telefonat Ende Januar 2010 mit dem zuständigen OSV Günter Eumann bringt den gewünschten Spezialisten für pneumatische Orgeln hervor – am 5.2.2010 richtet die ev. Gemeinde Weiden an OSV G. Eumann ein Beratungsgesuch, worauf dieser den OSV Manfred Schwartz, Much empfiehlt.

Dieser schaut sich am 23.4.2010 zusammen mit der Kirchenmusikerin über 8 Stunden lang die Orgel gründlich an und ist zunächst noch optimistisch. In seinem Gutachten vom 5.5.2010 weist er auf den hohen Denkmalwert der Welte-Orgel hin. Der Schimmelbefall scheint ihm nicht so dramatisch wie der sonstige technische Zustand der Orgel. Er empfiehlt, entsprechende Werkstätten um Angebote für eine zu Ende zu führende Teilrestaurierung zu bitten. Am 22.6.2010 erläutert er dem neu gegründeten Orgelausschuss der Gemeinde das Gutachten und die sich daraus ergebenden Alternativen.

Der Ausschuss kommt zu dem Ergebnis, dass an der Nachrestaurierung der (vorhandenen) Orgel kein Weg vorbeiführt, da weder ein Neubau noch eine gebrauchte mechanische Orgel noch eine so genannte „Digitalorgel“ eine ernst zu nehmende Alternative darstellen. Am 13.7.2010 fasst das Presbyterium den entsprechenden Beschluss. In seiner Ausschreibung des Auftrags vom 31.8.2010 weist OSV M. Schwartz explizit auf den hohen denkmalpflegerischen Stellenwert des Restaurierungsprojekts hin.

Zur Ausschreibung benannt werden die Orgelbaufirmen Sauer, Peter, Klais und Seifert. Nur einer Orgelbaufirma gelingt es, ein fristgerechtes Angebot (bis zum 20.10.2010) abzugeben. Alle anderen Firmen müssen um Verlängerung bei der Ausschreibung bitten, da sich bei den in der Ausschreibung zur Angebotserstellung verpflichtend vorgeschriebenen Besichtigungen herausgestellt hat, dass der Restaurierungsbedarf doch erheblich höher ist als zunächst angenommen.

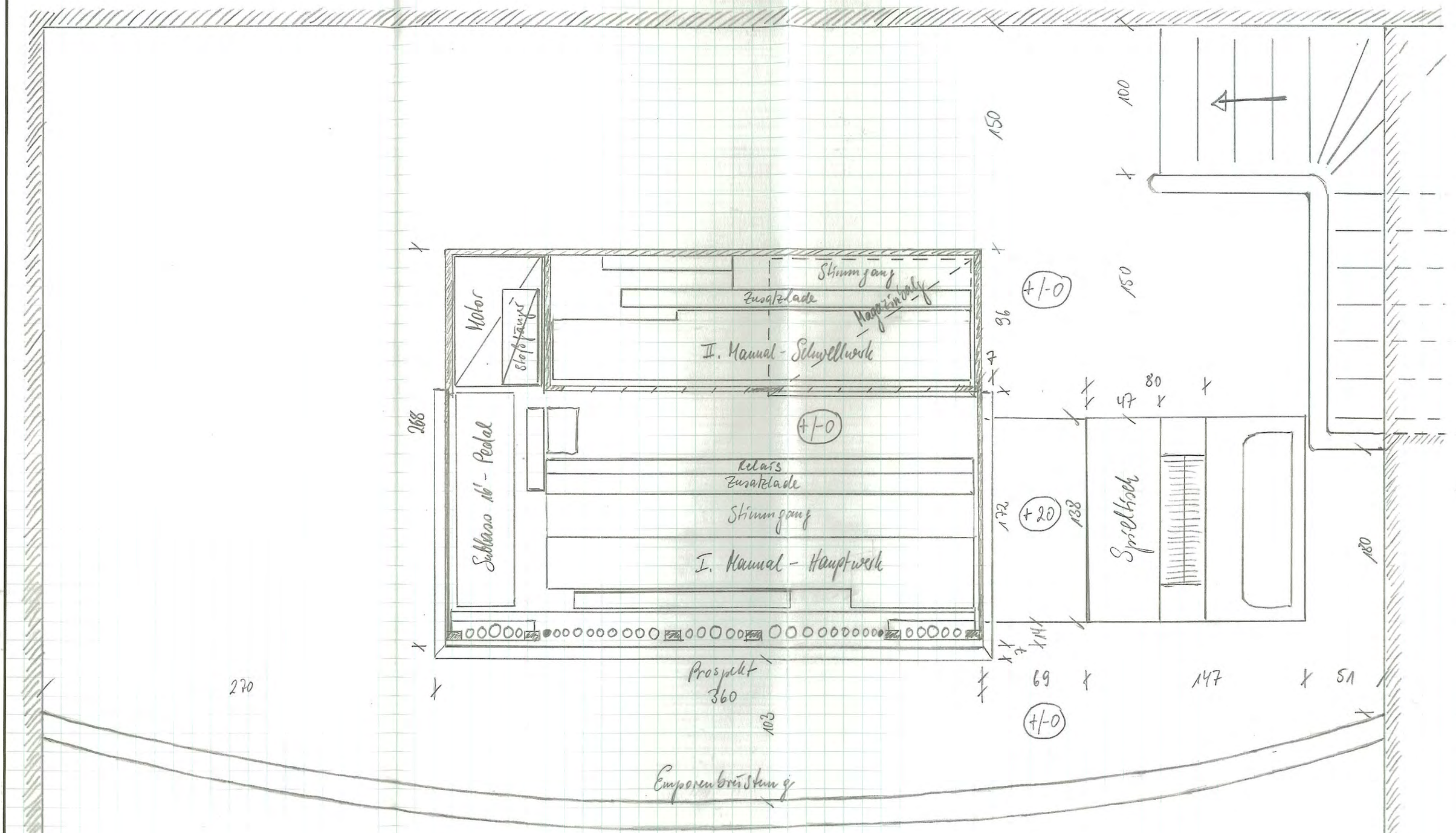
Mitte Februar 2011 sind endlich alle Angebote da. Nach der Auswertung der Angebote durch den OSV M. Schwartz trifft sich der Orgelausschuss der Gemeinde am 27.5.2011. OSV M. Schwartz äußert sich detailliert zu den einzelnen Angeboten und erläutert die neue, viel höhere finanzielle Hausnummer des geplanten Projekts genau. In seinem Gutachten vom 2.6.2011 empfiehlt er – im Konsens mit den Mitgliedern des Orgelausschusses – die

Orgelbaufirma Klais, Bonn, für die „Re-Restaurierung“ der Welte-Orgel. Eine entsprechende Beschlussvorlage für das Presbyterium wird erstellt. Am 21.6.2011 beschließt das Presbyterium, den Auftrag zur Restaurierung der Welte-Orgel zu einem gedeckelten Festpreis an die Fa. Klais, Bonn, zu vergeben, und bei der Ev. Landeskirche im Rheinland die Genehmigung der Restaurierung zu beantragen.

Zuvor waren am Angebot der Firma noch einige Änderungen abgesprochen worden – die letzte per Mail wenige Stunden vor der entscheidenden Presbyteriumssitzung... Die Wartezeit bis zur Restaurierung – die Fa. Klais kann sich dem Projekt erst in der ersten Hälfte des Jahres 2013 widmen – gibt Gemeinde und Kirchenmusikerin viel Zeit, um über Spendenaktionen nachzudenken und selbige umzusetzen, frei nach dem Motto „Ist die Orgel gesund, freut sich der Mensch – spenden Sie für Frau Welte!“

Köln-Weiden, 6.9.2011

Christine von Foerster, Kirchenmusikerin in der Ev. Gemeinde Weiden



ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

KÖLN - WEDEN, EV. KIRCHE

Grundriss-Skizze M 1:25 29.9.2010

„Safir-Randdruck"

Motorbalgen

Stoffbalg

C — Salicional 8', tiefstehend → H

Stimmgang

Zusatzlade Krummhorn 8' (1956) → g³

c° Salicional 8' → g³

Grobgedackt 8'
Kleinprincipal 4'
Waldflöte 2'
C Quinte 1⅓' (2001) → g³

Magazinbalg 1, tiefstehend

C — Subbaß 16', Pedal, tiefstehend → 5°

Subbaß 16', Pedal, tiefstehend → g¹

A 4° Subbaß 16' Pedal

ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

KÖLN-WEIDEN, EV. KIRCHE
Grundriss-Skizze M 1:10 29.9.2010

Relais

C — Zusatzlade Mixtur 2-3f. (1956) → f¹

fs¹ Mixtur 2-3f. → g³

Stimmgang 197

C Rohrgedackt 8' → f¹

C Quinte 2⅔' → f¹

C Octav 2' → f¹

ds° Offenflöte 4' → f¹

Stimmgang 73

fs¹ Rohrgedackt 8' → g³

fs¹ Quinte 2⅔' → g³

fs¹ Octav 2' → g³

fs¹ Offenflöte 4' → g³

fs¹ Principal 8' → g³

H ← Principal 8' tiefstehend — C

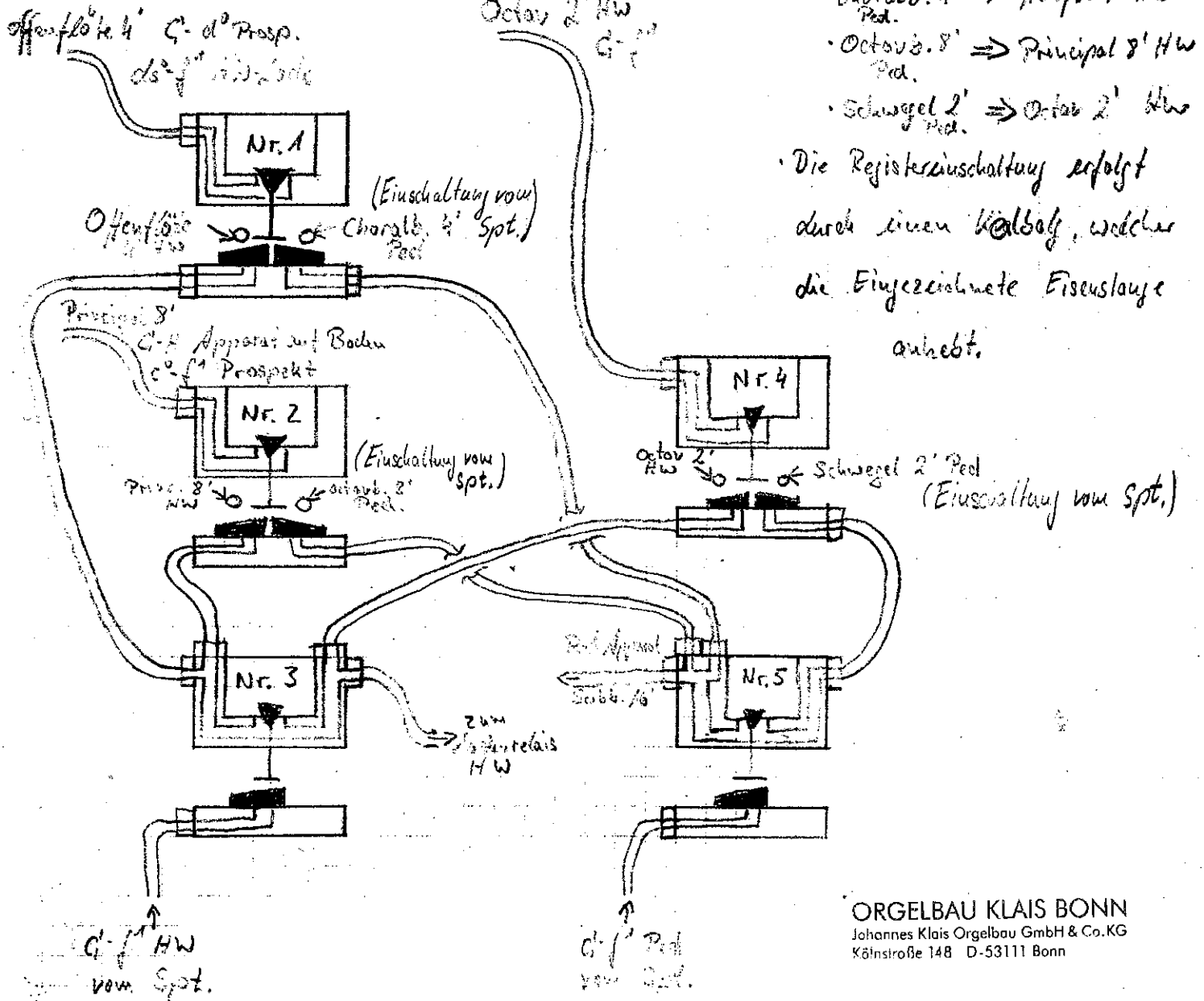
Offenflöte 4' 62 | Principal 8' 84 | Offenflöte 4' 45 | Principal 8' 84 | Offenflöte 4' 62

Sofir-Rondruck"

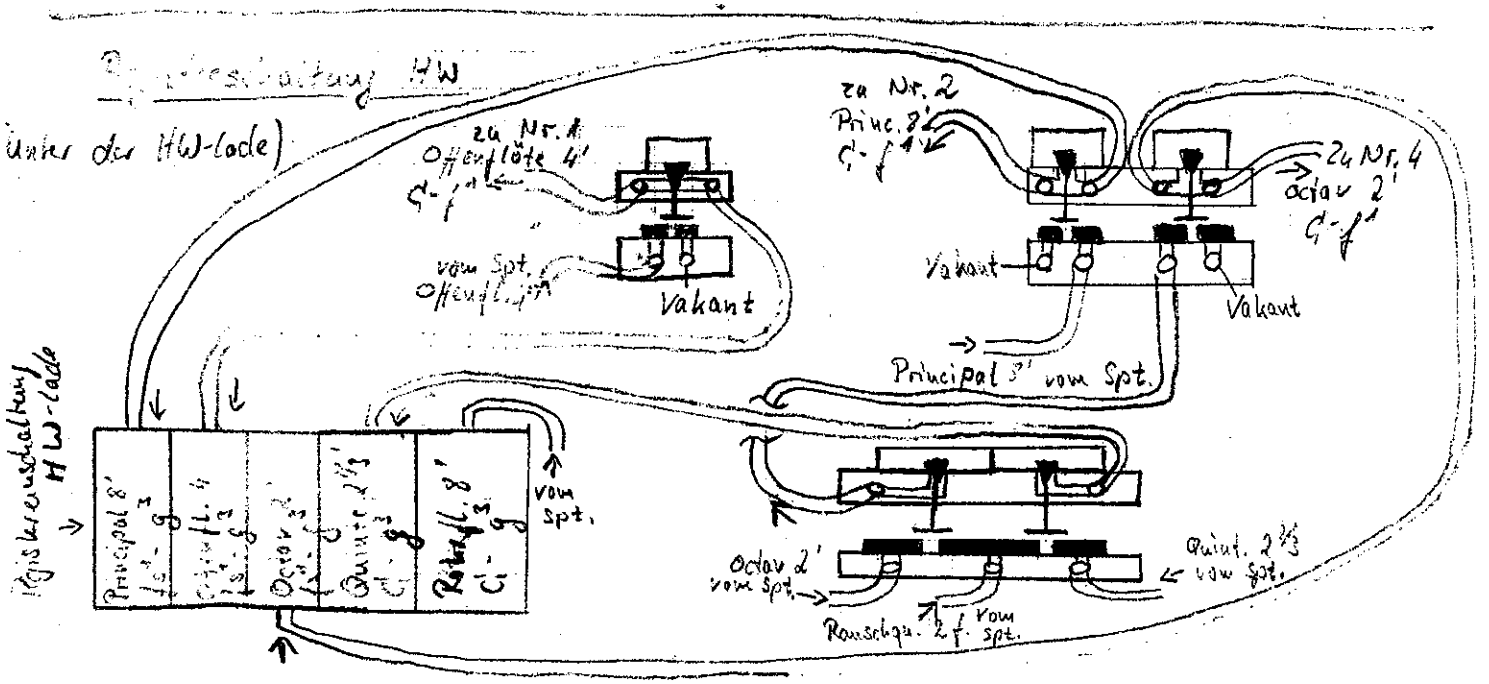
Köln Weichen

Apparate unter HW-Lade

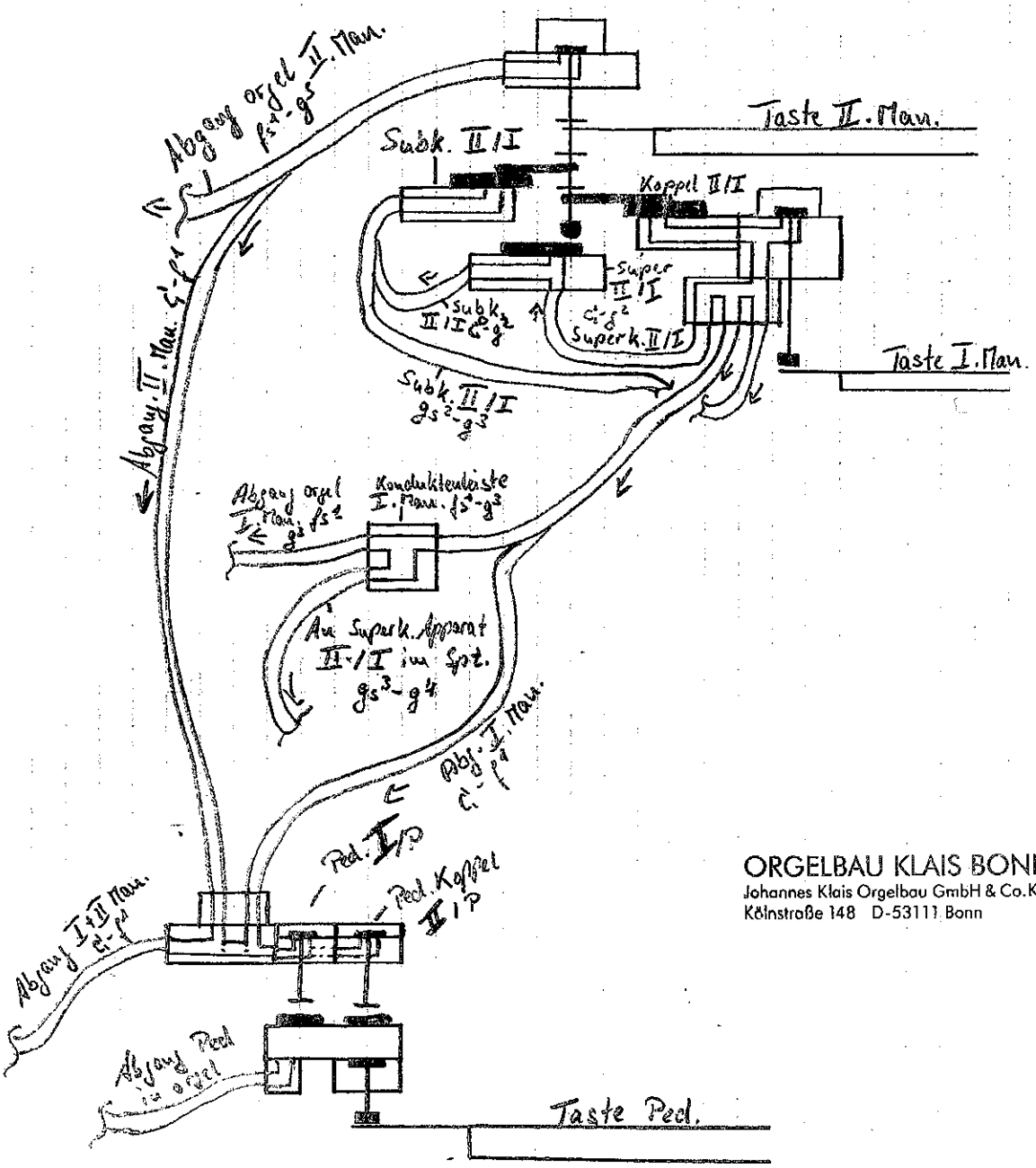
- Transmissionen:
  - Choralb. 4' Ped. ⇒ Offenfl. 4' HW
  - Octavb. 8' Ped. ⇒ Principal 8' HW
  - Schwegel 2' Ped. ⇒ Octav 2' HW
- Die Registerzuschaltung erfolgt durch einen Kalbag, welcher die Eingezeichnete Eisenstange anhebt.



ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

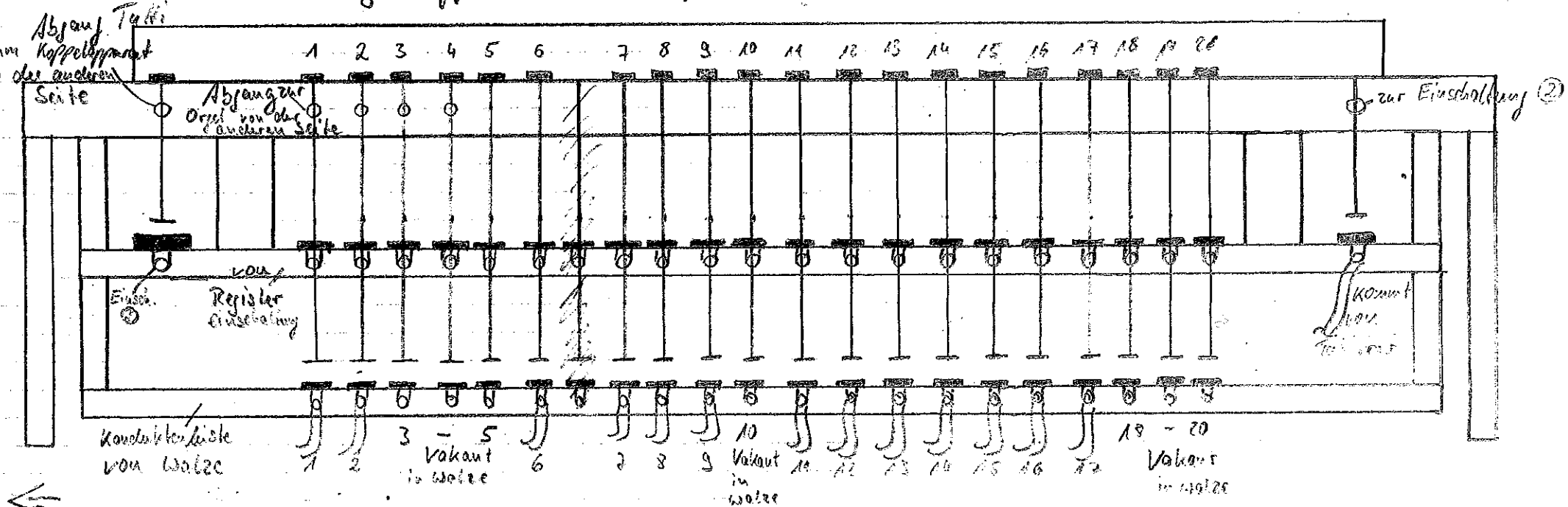


Spielsystem im Spt.



ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co.KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

Registerapparat unterm Spt. Ansicht von Pedalklaviatur



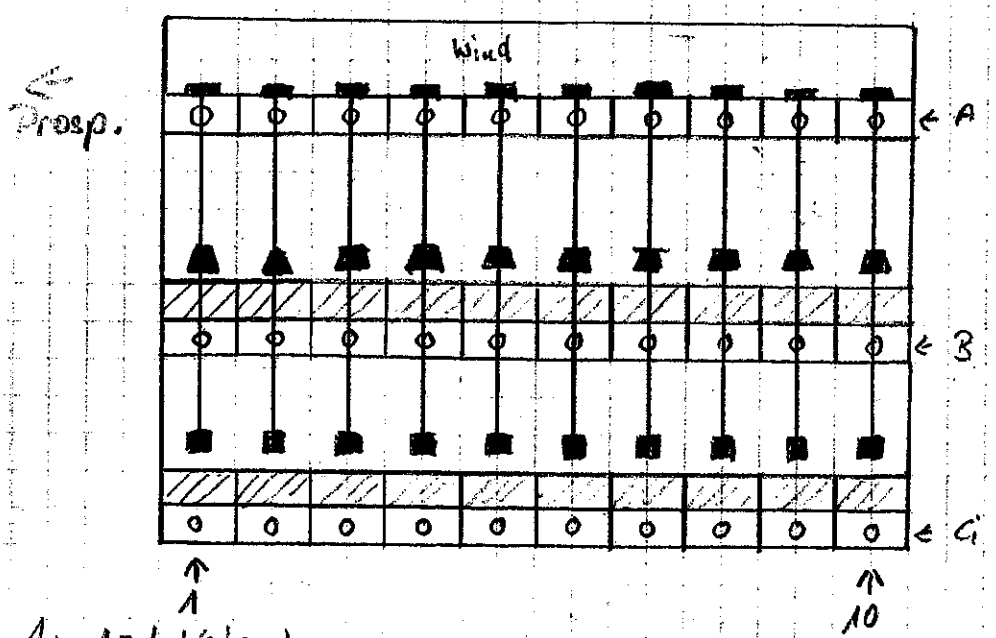
Registereinschaltung:

1: Subb. 16'	6: Princ 8'	11. Rauschquintf. 1⅓':	Waldfl. 2'
2: Zartb. 16'	7: Rohrged. 8'	12: Mixtur 1⅔':	Quinte
3: Octavb. 8'	8: Offenfl. 4'	13: Sali 8'	18: Krummhorn 8'
4: Choralb. 4'	9: Quinte 2⅔'	14: Grobged. 8'	19: –
5: Schwegel 2'	10: Octav 2'	15: Kleinpr. 4'	20: –

ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

Koppelapparat unterm Spt.

Ansicht von Ped. Klaviatur aus



A: 1-4 Vakant

5: zur Einschaltung Superk. II. Man., Apparat in der Orgel

6: zur Einschaltung Superk. II/I, Apparat Manualklaviaturen

7: zur Einschaltung Subk. II/I, "

8: zur Einschaltung Koppel II/P, am Spieltischseitenwandel C' Seite

9: zur Einschaltung Koppel I/P, "

10: zur Einschaltung Koppel II/I, Apparat Manualklaviaturen

B: 1-4 Vakant

5: von Handeinschaltung Super II

6: von Handeinsch. II Super I

7: von Handeinsch. II Sub I

8: von Fußtritt Man II/P

9: von Fußtritt Man I/P

12: " II/I

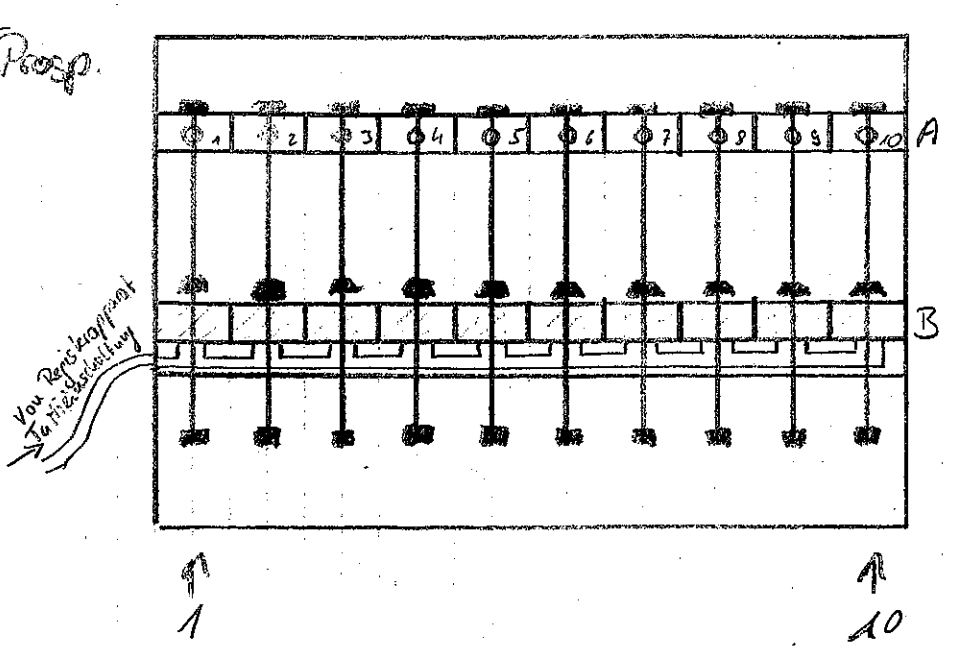
C: 1-5 Vakant

6-10: von Einschaltung Walze

ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

Koppelapparat unterm Spt.

Ansicht von Orgel aus



A: 1-4 Vakant

5: zum Apparat Superk. II/I gs^3 - g^4 Apparatausschaltung

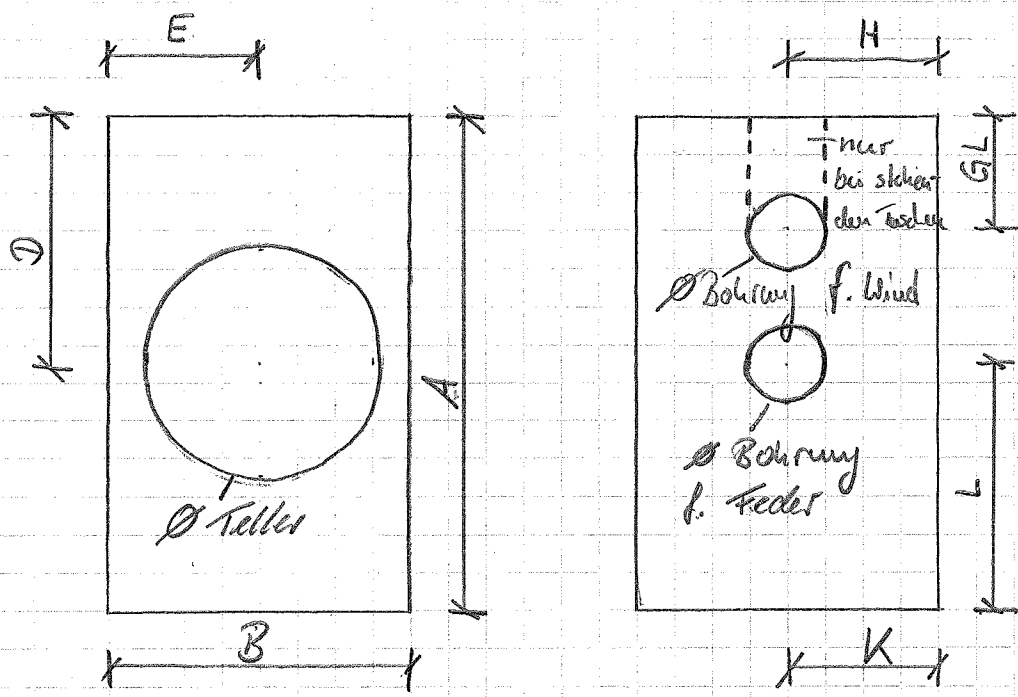
6-10 Vakant

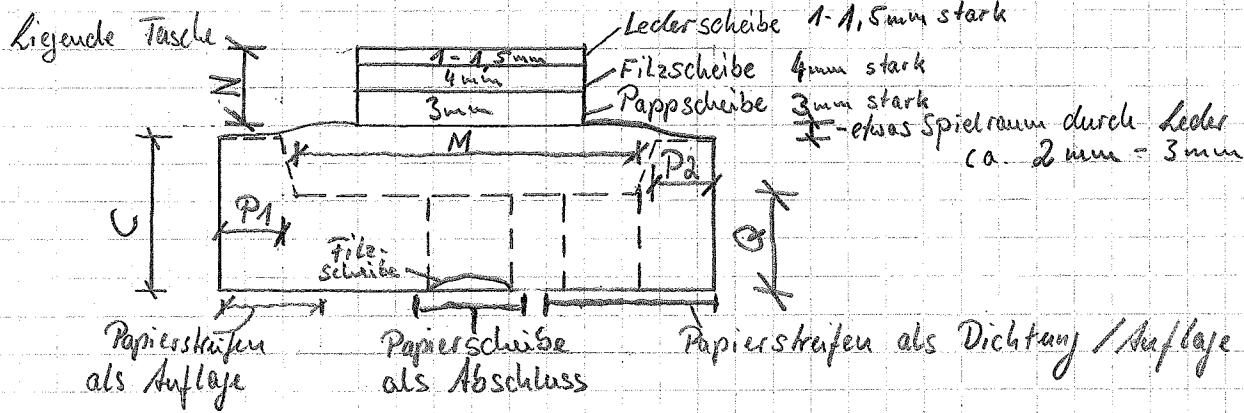
B: 1-5 Einschaltungen für TuHi

ORGELBAU KLAIS BONN
Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG
Kölnstraße 148 D-53111 Bonn

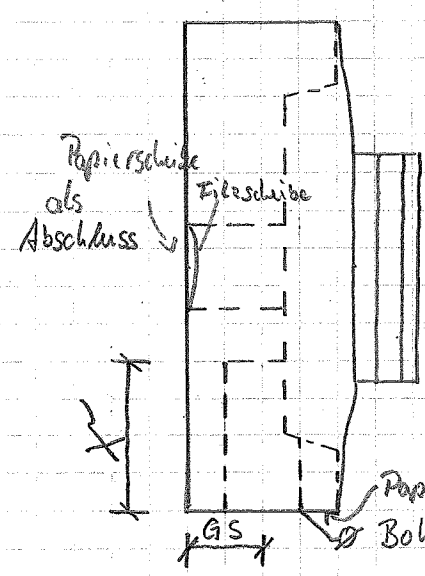
Kölu Weiden Taschenmaße

22.04.2013





Stehende Tasche



- Taschen insgesamt: 747 St.
- zusätzlich von den Größen 1, 2, 3, 9, 10, 11, 12, 13, 14 jeweils 5 St. Reserve
- zusätzlich von den Größen 4, 5, 6, 7, 8 jeweils 10 St. Reserve
- Auflagen (die Stellen wo die Taschen in den Kanälen aufgeleimt werden) bitte Papieren

Köln Weiden Taschenmaße

22.04.2013

liegende Taschen	A	B	C	D/L	E/K	GL	H	Ø Teller	Ø Bohrung f. Winkel	Ø Bohrung f. Feder	N	M	P1/P2	Q	HW Anzahl	SW Anzahl	Ped Anzahl
Gr. 1	67mm	55mm	21mm	33,5mm	27,5mm	16mm	27,5mm	45mm	10mm	11mm	8,5mm	49mm	7/8,5mm	14mm	7 St.		15 St
Gr. 2	67mm	50mm	21mm	33,5mm	25mm	15mm	25mm	40mm	10mm	11mm	8mm	49mm	7/8mm	14mm	1 St	15 St.	10 St
Gr 3	67mm	45mm	21mm	33,5mm	22,5mm	15mm	22,5mm	35mm	10mm	11mm	8mm	48mm	7/7mm	13mm	13 St		10 St
Gr 4	67mm	40mm	21mm	33,5mm	20mm	15mm	20mm	30mm	10mm	11mm	8mm	48mm	8/8mm	13mm	28 St	21 St	
Gr 5	67mm	35mm	21mm	33,5mm	17,5mm	15mm	17,5mm	26mm	10mm	11mm	8mm	48mm	8/8mm	13mm	36 St	38 St	
Gr 6	67mm	30mm	21mm	33,5mm	15mm	15mm	15mm	22mm	10mm	11mm	8mm	48mm	8/8mm	13mm	53 St	38 St	
Gr 7	67mm	25mm	21mm	33,5mm	12,5mm	15mm	12,5mm	20mm	10mm	10,5mm	8mm	48mm	8/8mm	12mm	42 St	39 St	
Gr 8	67mm	20mm	21mm	33,5mm	10mm	15mm	10mm	18mm	10mm	10,5mm	8mm	49mm	8/8mm	14mm	100 St	165 St.	
Gr 9	67mm	60mm	21mm	33,5mm	30mm	15mm	30mm	50mm	10mm	11mm	8mm	48mm	6,5/7mm	10mm			4 St.

Ges. 280 + 316 + 32 + Reserve

stehende Taschen	A	B	C	D/L	E/K	GS	H	Ø Teller	Ø Bohrung f. Winkel	Ø Bohrung f. Feder	N	M	P1/P2	Q	X	HW Anzahl	SW Anzahl
Gr. 10	68mm	40mm	21mm	34mm	20mm	10,5mm	20mm	33mm	11mm	11mm	8mm	49mm	8/8mm	11mm	22mm	12 St	
Gr. 11	68mm	32mm	21mm	34mm	16mm	10,5mm	16mm	28mm	11mm	11mm	8mm	49mm	7/7mm	12mm	20mm	18 St	
Gr. 12	68mm	35mm	21mm	34mm	17,5mm	10,5mm	17,5mm	26mm	11mm	11mm	8mm	48mm	9/9mm	12mm	20mm		30 St
Gr. 13	68mm	25mm	21mm	34mm	12,5mm	10,5mm	12,5mm	20mm	11mm	11mm	8mm	48mm	9/9mm	12mm	18mm	26 St	6 St
Gr. 14	68mm	20mm	21mm	34mm	10mm	10,5mm	10mm	20mm	11mm	11mm	8mm	48mm	9/9mm	13mm	18mm		20 St

Ges. 56 + 56 + Reserve

Eine Zeitzeugin wird wieder in Dienst genommen

"Orgelbauanstalt Weite" - dem informierten Musikfreund kommen da die großen Kinoorgeln der einst weltberühmten Firma in den Sinn; schließlich sollte auch die "Titanic" mit einer solchen ausgestattet werden (gottlob wurde das Instrument nicht rechtzeitig fertiggestellt). Auch der berühmte "Welte-Selbstspielapparat", dem wir originale Tondokumente vieler namhafter Musiker und Komponisten zu verdanken haben, stammt aus dem Hause der süddeutschen Firma.

Weniger bekannt dürfte sein, dass die Firma Welte in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts auch einige Kirchenorgeln erbaute, da durch die Weltwirtschaftskrise und die Erfindung der Schallplatte der Markt für Kinoorgeln und selbstspielende Instrumente zusammengebrochen war. Orgelbaugeschichtlich ist diese Epoche sehr interessant: Kurz nach der Jahrhundertwende fand im Rahmen der Elsässischen Orgelreform eine Abkehr vom orchestralen Klangaufbau der großen Orgeln statt. Man orientierte sich nun hin zu einem barocken Klangideal. Die Kirchenorgeln der Fa. Welte sind Landmarken auf diesem Weg und vereinen klangliche und technische Charakteristika beider Orgeltypen in sich. Einige von ihnen tun im Freiburger Raum bis heute ihren Dienst, viele wurden allerdings im Lauf der Jahrzehnte durch neue Instrumente ersetzt. Eines dieser Instrumente, aus dem Jahre 1934, mit 13 Registern, stand in Bischoffingen (einem kleinen Dorf mitten im Kaiserstuhl) und wurde im Jahre 2000 an die evangelische Kirchengemeinde Köln-Weiden verkauft. Nach einer wechselvollen Geschichte übernahm die Orgelbaufirrna Klais im April dieses Jahres die Restaurierung. 8 Monate lang arbeiteten diverse Orgelbauer der renommierten Firma an der betagten Orgel. Die komplizierte pneumatische Technik stellte für die Spezialisten eine große Herausforderung dar. Doch kam dem alteingesessenen Bonner Familienbetrieb dabei die Erfahrung aus über 130 Berufsjahren zu Gute - schließlich hatte man in den 30er Jahren selbst schon vergleichbare Instrumente gebaut. So konnten alle Hürden mit Bravour gemeistert werden. Nun endlich ist es so weit: am 22.11. findet in der Weidener Gemeinde die offizielle Abnahme des Instrumentes statt.

Der betreuende Orgelsachverständige, Dr. Manfred Schwartz, ist ein anerkannter Experte für Orgeln aus dieser Epoche der Orgelbaukunst. Er betont ausdrücklich den Wert dieses historischen Instruments, da erhaltene Orgeln aus dieser bewegten Zeit rar sind. Er wird das Instrument auf Herz und Nieren prüfen- die empfindliche Technik verlangt nicht nur bei der Restaurierung, sondern auch bei der kirchenrechtlich vorgeschriebenen offiziellen Abnahme des Instruments sehr exakte und zuweilen ausgefallene Untersuchungsmethoden. So kommen neben einer großen Stirnlampe auch Endoskope zum Einsatz, um das Orgelinnere begutachten zu können, ohne das Instrument erneut auseinandernehmen zu müssen. Zur besseren Klangbeurteilung wird er sich des "Overtone-Analyzers" bedienen - das ist ein spezielles Computerprogramm zur Messung der Obertöne jeder einzelnen Pfeife.

Die in neuem Glanz erstrahlende Orgel wurde am 13.10. um 11.30 Uhr mit einer kleinen Matinee begrüßt. Nach wie vor besteht nach den Gottesdiensten die Möglichkeit, die Finanzierung des ehrgeizigen Projektes endgültig zu sichern: Neben der orgelaktionsüblichen "Spendenpfeife" kann man drei Sorten "Orgelwein" kaufen, der - wie sollte es anders sein - aus der Winzergenossenschaft des schönen Weindorfs Bischoffingen im Kaiserstuhl stammt - ein ideales Weihnachtsgeschenk!

Die Gemeindeglieder freuen sich sehr darüber, ihre "Frau Weite" - frisch poliert und herausgeputzt - endlich wieder in Gottesdienst und Konzert hören zu können.

(Pressemitteilung zur Abnahme am 22.11.13, Christine von Foerster)